Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 1 Thlr. 22½ Sgr., mit Botenlohn 2 Thlr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 2 Thlr. — Für ganz Deutschland: 2 Thlr. 12 Sgr. —
Die einzelne Nr. wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße № 5.
Insertions-Gebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 251. Berlin, Dienstag, den 28. October. **1851.**

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Professor und Director der Sing-Akademie, Rungenhagen, zu Berlin, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Medizinalrathe a. D. und praktischen Arzte in Köln, Dr. Johann Jakob Günther, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Commandeur des 8. Ulanen-Regiments, Obersten von Mutius, den St. Johanniter-Orden; dem Kreisgerichts-Rath Küttner zu Posen, dem Seconde-Lieutenant Grafen von Herzberg vom 38sten Infanterie-Regiment (6ten Reserve-Regiment), dem Jäger de Wallau vom 8ten Jäger-Bataillon, dem Unteroffizier Werner vom 1sten Bataillon (Neuwied) 29sten Landwehr-Regiments und dem Schutzmann Johann Karl Heinrich Hildebrandt zu Berlin die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; so wie

Die Intendantur-Assessoren Rosenberger vom 8ten und Schumann vom 7ten Armee-Corps zu Militair-Intendantur-Räthen zu ernennen.

Allerhöchste Ordre, betreffend die Ausübung der Disciplinar-Strafgewalt bei der Landwehr. Vom 7. October 1851.

Zur Förderung der Handhabung der Disciplin bei der Landwehr bestimme Ich nach Ihrem Antrage:

daß, wenn der Bataillons-Commandeur abwesend oder dessen Stelle unbesetzt ist, die Disciplinar-Strafgewalt des Bataillons-Commandeurs stets in vollem Umfange für die Dauer der Stellvertretung auf den Stellvertreter übergehen soll.

Wird aber für den abwesenden oder manquirenden Landwehr-Bataillons-Commandeur kein besonderer Stellvertreter ernannt, so soll während der Dauer dieses Verhältnisses der älteste im Bataillons-Stabsquartier anwesende dienstthuende Offizier des Bataillons berechtigt sein, über die Mannschaften des Bataillons die Disciplinar-Strafgewalt in gleichem Umfange wie ein nicht detachirter Compagnie-Chef auszuüben. Ich beauftrage Sie, diese, die Vorschriften der §§ 31, 33 der Verordnung über die Disciplinar-Bestrafung in der Armee vom 21. October 1841 (Gesetz-Sammlung von 1841, Seite 325) modifizirende Bestimmung durch die Gesetz-Sammlung zur öffentlichen Kenntniß zu bringen und außerdem der Armee besonders bekannt zu machen.

Bellevue, den 7. October 1851.

(gez.) Friedrich Wilhelm.
(gegengez.) v. Stockhausen.

An den Kriegs-Minister.
An die Königlichen General-Commandos ꝛc.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Dem Mathematiker Theodor Schönemann zu Brandenburg a. H. ist unter dem 24. Oct. 1851 ein Patent

auf eine Brückenwaage in der durch Zeichnung, Modell und Beschreibung nachgewiesenen Verbindung

auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des Preußischen Staats ertheilt worden.

Ministerium der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten.

Der Oberlehrer Kolberg an dem Progymnasium zu Roessel ist als Oberlehrer an das Gymnasium zu Braunsberg, der Lehrer an dem Progymnasium zu Deutsch-Krone, Dr. Laws, als Oberlehrer an das Progymnasium zu Roessel versetzt und der bisherige Hülfslehrer Peter Weierstraß an dem Progymnasium zu Deutsch-Krone als ordentlicher Lehrer bei derselben Anstalt angestellt worden.

Finanz-Ministerium.

Die Erneuerung der Loose zur bevorstehenden 4. Klasse 104. Königlichen Klassen-Lotterie, welche bis zum 3. November c. bei Verlust des Anrechts dazu geschehen muß, wird hiermit in Erinnerung gebracht.

Berlin, den 26. Oct. 1851.

Königliche General-Lotterie-Direction.

Polizei-Präsidium.

Behufs Instandsetzung der Schleusenbrücke muß dieselbe vom 27. d. Mts. ab bis zur Vollendung der Arbeit für Wagen und Reiter gesperrt werden.

Berlin, den 21. Oct. 1851.

Königl. Polizei-Präsidium. v. Hinckeldey.

Die in hiesigen Zeitungen wiederholt enthaltene anonyme Ankündigung, daß der sog. Rob-Laffecteur des Dr. Giraudeau de St. Gervais bei mehreren hiesigen Apothekern zu haben sei, veranlaßt das Polizei-Präsidium hierdurch bekannt zu machen, daß nach der angestellten Ermittelung jene Ankündigung ohne Wissen der betreffenden Apotheker und Kaufleute geschehen ist, daß die Einführung und der Debit des genannten Geheimmittels durch Rescript des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten vom 23. November 1849 verboten worden ist.

Berlin, den 21. October 1851.

Königliches Polizei-Präsidium.
v. Hinckeldey.

Was wir fürchten

und was wir zu fürchten haben? Neben unserer eigenen Unentschlossenheit und Unbeständigkeit ausschließlich oder doch hauptsächlich das, was sich im Westen vorbereitet, und alle jene Fragen, worauf man dort schon seit einem halben Jahrhundert vergeblich eine Antwort sucht. Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit, und die sociale Frage, — sind unsere Staatsmänner mit allen diesen Problemen so auf dem Reinen, daß sie der drohenden Krisis jenseit des Rheins mit offenem Auge und festem Herzen entgegen gehen? Oder aber, wenn sie innerlich erschrecken und erzittern, was haben sie gedacht, gesorgt, gethan, den immer höher anschwellenden Grimm der Völker zu deuten und zu stillen? Meinen sie in der That, daß Niemand gesündigt hat und sündigt, als die „Proletarier" allein, und daß die Theorieen, welche heut die Welt bewegen, Nichts sind als Ausgeburten einer überspannten Phantasie? Wer ist es, welchem heut die Strafe droht? Sind es nicht gerade Die, von deren Händen, als von ungerechten Haushaltern, Geld und Gut, Gewalt und Ehre zurückgefordert wird? Und Gottes Gerichte sind stets und überall gerecht. Nichtsdestoweniger ist auf diesem Gebiete Alles beim Alten geblieben, der Reiche ist reicher gemacht und der Arme ist ärmer als vorher. War es eine Lüge der Demokratie, daß der Handwerker- und Arbeiterstand von der Regierung, so wie von unserer Partei Nichts zu erwarten habe, warum haben wir diese Lüge nicht widerlegt? war es aber eine Wahrheit, was werden wir zu antworten haben, wenn jene unsere Mitbürger im Jahre 1852 vor uns treten und Rechenschaft von unserm Haushalt fordern? Nicht Tausende, nein, größere Zahlen sind aus den Taschen der großen wie der kleinen Steuerzahler aufgewandt, um jene sogenannte künstliche Industrie, den Ruin eben dieses Handwerker- und Arbeiterstandes, groß zu hätscheln, oder doch in den Taschen ihrer Pflegeväter eine reichliche Ausstattung anzusammeln: Schutzzoll und Zinsen-Garantie und wie die vaterländischen Aushängeschilder sonst noch heißen mögen. Will man aber etwa die Kubikwurzel jener Summen für den Handwerkerstand, dann heißt es „hilf Dir selbst", und das mit kaum glaublicher Dreistigkeit aus dem Munde eben jener Leute, die gerade damit beschäftigt sind, den Schutzzoll noch etwas höher anzuspannen!

Deutschland.

☐ **Berlin**, 27. October. Die neu auftretenden rheinischen Politiker, welche seit vier Wochen die Deutsche Presse mit ihrem Ruhm erfüllen, lassen sich von ihren publizistischen Vertrauten mit der schmeichlerischen Bezeichnung der „altpreußischen Partei" beehren. Besonders ein Correspondent der „Schlesischen" und der „Ob.-Postamts-Zeitung," welcher diesen Namen zuerst eingeführt, läßt es sich in seinen ferneren Berichten angelegen sein, ausführliche Commentare über die Bedeutung des Namens und dessen Berechtigung für seine Schirmherren und Inspiratoren zu liefern. Jeder unbefangene Leser fragt: wie kommen Leute vom Rhein, welche zum Theil gar nicht einmal durch ihre Geburt dem preußischen Staatsverbande angehören, auf den Gedanken, den alten Provinzen gegenüber die altpreußische Gesinnung repräsentiren, eine nagelneue altpreußische Politik erst begründen und durchführen zu wollen? Hat die Anschauung der altpreußischen Landestheile bis jetzt noch immer nicht ihren Ausdruck gefunden; hat sie nicht noch neuerdings namentlich auf den vom Rhein her so heftig bekämpften Provinziallandtagen sich in sehr concreter, verständlicher Weise kund gegeben? Wir müssen gestehen, wir wissen unserer Seits keine Antwort auf diese Fragen, als daß zu dem entschiedenen Mißgeschick der jungen „altpreußischen" Partei auf dem Gebiete der politischen Erörterung sich neuerdings auch noch die Komik der Eitelkeit zu gesellen scheint.

— Am Sonnabend überreichten Se. Majestät der König von Sachsen in Sanssouci Sr. Excellenz dem Ministerpräsidenten Frhrn. v. Manteuffel des Großkreuz des Haus-Ordens vom Rautenkranz.

— II. KK. HH. der Großherzog und die Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin trafen gestern Vormittags um 11 Uhr, von Potsdam kommend, wieder hier ein und stiegen im K. Schlosse ab. Heute früh traten Dieselben Ihre Rückreise nach Schwerin an.

— J. K. Hoh. die Frau Herzogin von Cambridge nebst Höchstderen Tochter, Prinzessin Marie, sind von London hier angekommen. In Begleitung der Frau Herzogin befindet sich der K. Hannöversche Major und Kammerherr Frh. Knesebeck.

— S. Exc. der General der Cavallerie und Oberbefehlshaber in den Marken, von Wrangel, ist von Letzlingen wieder hier eingetroffen.

— Heute Vormittag 11 Uhr trat im Ministerium des Innern die Commission zusammen, welche über die Veränderungen der Gemeinde- und Kreis-Ordnung nach den betreffenden Gutachten der Provinzial-Landtage berathen soll.

— Bei der Menge der vorliegenden Arbeiten, namentlich wegen der Vorlagen für die Kammern, wird das Staatsministerium von jetzt ab wöchentlich zwei regelmäßige Sitzungen halten Mittwoch und Sonnabend.

— (Handelspolitisches.) Im Ministerium des Auswärtigen fand gestern Mittag eine längere Berathung statt zwischen dem Minister-Präsidenten, dem Handelsminister und dem Finanzminister. Gegenstand derselben ist dem Vernehmen nach der mit Holland abzuschließende Handelsvertrag gewesen. Bei dem willigen Entgegenkommen von Seiten Hollands ist an dem baldigen Abschluß dieses Vertrages nicht zu zweifeln. — Von dem Handelsvertrage zwischen dem Zollverein und Belgien läßt sich ein Gleiches nicht sagen. Daß derselbe, wie er jetzt gilt, nicht länger aufrecht erhalten werden kann, da so alle Vortheile allein auf Seiten Belgiens stehen, ist unzweifelhaft. Die betreffenden Verhandlungen sind noch so wenig vorgeschritten, daß man noch nicht absehen kann, ob der bestehende Vertrag mit Modificationen vermittelst einer Additional-Acte verlängert, oder ob ein gänzlich neuer Vertrag zu Stande gebracht werden wird. Auch das ist noch zweifelhaft, ob die zwischen dem Zollverein und andern Staaten abzuschließenden Verträge Geltung erhalten sollen bis zum Ablauf des Zollvereins (December 1853), oder auf längere Zeit abzuschließen sind mit der Bedingung einer eventuellen Kündigung vor diesem Termine.

— Der Oesterreichische Commissarius bei den handelspolitischen Berathungen in Frankfurt, Ministerialrath Hock, dürfte zwar bereits daselbst eingetroffen, dennoch soll in dieser Versammlung die Ergebnißlosigkeit der Berathungen bereits den Theilnehmenden klar geworden sein.

— Der diesseitige Bevollmächtigte für Berathung der handelspolitischen Angelegenheiten, Geh. Regierungsrath Delbrück, ist von Frankfurt wieder hier eingetroffen.

— Die Dänische Regierung ist allerdings geneigt, die Stände Schleswigs zu berufen, nicht aber, wie die Commissarien Oesterreichs und Preußens verlangen, um die Stände als gesetzliches Organ zusammen treten zu lassen, sondern bloß zu dem Zweck, denselben ein Wahlgesetz vorzulegen.

— Ende des verflossenen Jahres zählte man in den einzelnen Provinzen folgende Rübenzucker-Fabriken: In Preußen 2, in Posen 8, in Pommern 5, in Brandenburg 3, in Schlesien 29 und in Sachsen 69, zusammen also 116, da in der Rheinprovinz und Westphalen die Rübenzucker-Fabrikation gar nicht betrieben wird. Versteuert wurde in der letzten Campagne ein Rübenquantum von überhaupt 8,492,270 Ctr., wovon 6,490,216 Ctr. auf die Provinz Sachsen und 1,581,246 Ctr. auf Schlesien kommen. Pommern versteuerte 138,240 Ctr., Posen 135,126 Ctr., Brandenburg 123,098 Ctr. und Preußen nur 24,342 Ctr.

— [Die Herzogin von Angoulême.] Wie wir vernehmen, werden die sterblichen Reste der hohen Frau und Fürstin im Franciscanerkloster zu Görz beigesetzt werden und zwar in dem Grabgewölbe, welches die Grafen von Thurn und Valsassina dort unter der Seitenkapelle Unserer Lieben Frauen vom Berge Carmel besitzen. Ruht der Leib der Königin Maria Therese nun auch nicht in dem geliebten Frankreich in der Königsgruft zu Saint-Denys, so wird ihr Sarg doch nicht einsam in der Franciscanergruft zu Görz stehen. Drei Särge harren hier des ihrigen, drei Glieder des Königshauses Bourbon haben hier ihr Grab in der Verbannung. Es wurden in dieser Gruft beigesetzt: 1805 die Frau Gräfin von Artois, geborene Königl. Prinzessin beider Sardinien, 1836 ihr Gemahl, Karl X., König von Frankreich und Navarra, 1844 ihr Sohn, der Dauphin Ludwig Anton von Bourbon, Herzog von Angoulême, und der vierte Sarg umschließt sie, um die Alle trauern, die ihr irgend näher getreten im Leben. Möge die Stunde bald schlagen, in welcher der rechtmäßige König Frankreichs befehlen mag, die Särge seiner Königl. Großältern, seiner Tante und seines Oheims nach Saint-Denys zu führen und sie beizusetzen in der Königsgruft.

** **Stettin**, 24. October. [Zum Landtag.] In der siebenten Plenar-Sitzung am 16. d. M. berichtete der Abg. Graedener über die vierte Petition, die Einberufung einer Commission aus allen Provinzen und Gewerben zur Ertheilung von Beirath in den schwebenden handelspolitischen Fragen ꝛc. und empfahl dem Landtag, dieselbe zu der seinigen zu machen, was einstimmig angenommen ward. Sodann referirte der Abgeordnete v. Hennigs über die 5te Petition, die Gewährung einer Entschädigung für die durch Aufhebung des Jagdrechts Verletzten aus Staatsmitteln beantragt. Unter Hinweisung auf die Verletzung des Rechtsgrundsatzes, daß Niemand in seinem Eigenthum, in seinem Recht ohne Entschädigung gefährdet werden dürfe, durch eben dieses Gesetz empfahl er der Versammlung dringend, diese Petition zu der ihrigen zu machen, und sie nahm den Antrag einstimmig an. Endlich schritt man zur Wahl zweier Abgeordneten der Provinzial-Vertretung, welche bei der Auslosung ꝛc. der Rentenbriefe zugezogen werden sollten, und eines Abgeordneten zur Mitrevision der Formulare der Rentenbriefe ꝛc. Dieselbe fiel auf die Abgeordneten Assessor v. Ramin, Abg. Rittmeister Michaelis und Abg. Stadtverordneten-Vorsteher Wegner.

In der achten Plenar-Sitzung vom 20. October referirte der Abgeordnete v. Bohlen über die Petition, die Annullirung des Gesetzes über die Aufhebung der Grundsteuer betreffend. Der Principal-Antrag des Ausschusses ging in Anschluß an die Petition dahin, den Landtag zu ersuchen, bei Sr. Majestät dahin zu petitioniren, daß das Gesetz vom 24. Februar 1850, betreffend die Aufhebung der Grundsteuer-Befreiungen zurückgenommen werde, wenn dies aber aus Staatsrücksichten nicht zuläßig, wenigstens zu bitten, daß für die Betroffenen eine vollständige Entschädigung eintreten möge. Nach einer längeren Discussion ward der Antrag mit 39 gegen 6 Stimmen angenommen. — Hiernächst folgte die Berathung über Petitionen, die Anlage von Chausseen und Eisenbahnen in Pommern betreffend, und referirte der Abgeordnete von Kleist-Tychow über dieselben. Seine Anträge wurden sämmtlich einstimmig angenommen.

In der neunten Plenar-Sitzung am 21. October berieth man in Anleitung der dritten Proposition den Entwurf eines Statuts für die in der Provinz Pommern zu errichtende Hülfs-Kasse und referirte der Abgeordnete von Kleist-Nemitz über dieselbe. Man entschied sich dahin, den für Pommern von Seiner Majestät überwiesenen Fonds von 200,000 Thlr. nach den Communal-Verbänden von Alt- und Neu-Vorpommern zu theilen, und trat im Uebrigen dem Ausschuß-Gutachten, welches im Ganzen und Großen mit dem von der Staatsregierung vorgelegten Entwurf des in Rede stehenden Entwurfs meist übereinstimmte, fast überall bei.

Zehnte Plenar-Sitzung am 22. October. Von allen dem 10ten Pommerschen Provinzial-Landtage zur Begutachtung vorgelegten Propositionen ist die vierte, betreffend die Abänderung der Gemeinde-, Kreis-, Bezirks- und Provinzial-Ordnung, die wichtigste und inhaltreichste. Nachdem das Gutachten des ersten Ausschusses*) den Mitgliedern des Landtages gedruckt zugefertigt, ward dasselbe berathen. Zunächst kam die Gemeinde-Ordnung, und zwar a) das ländliche Gemeindewesen betreffend, zur Sprache. Ueberzeugt, daß Grundeigenthum und ständische Gliederung überall die Grundlagen eines naturwüchsigen Gemeindelebens sein mußten, ward einstimmig für die Trennung von Stadt und Land hinsichtlich der Gemeinde-Ordnung gestimmt. Wegen Immunität der Geistlichen, Kirchendiener und Elementar-Schullehrer von den Gemeindelasten und Gemeindediensten entwickelte sich, namentlich in Betreff der letztern, eine lebhafte Discussion, schließlich ward dieselbe indeß mit großer Majorität beschlossen. In allen übrigen Punkten trat die Versammlung einstimmend dem Ausschuß-Gutachten bei, auf welches hier nur verwiesen werden kann. (Die Haupt-Resultate der elften Plenar-Sitzung vom 23. October haben wir bereits in Nr. 249. berichtet, werden jedoch noch einige Details nachtragen. D. Red.)

• **Gleiwitz**, 24. Oct. [Kammerwahl.] Gestern ist hier der Landrath des Beuthener Kreises, Herr v. Tieschowitz, zu Rokitnitz mit 302 Stimmen an die Stelle des ausgetretenen Abgeordneten Schaffranek zum Abgeordneten für die zweite Kammer gewählt worden. Zur Wahl waren 406 Wahlmänner erschienen.

Naumburg a. d. S., 22. Oct. [Uhlich verurtheilt.] Gestern stand abermals der bekannte freigemeindliche Prediger Uhlich vor dem Criminalsenate des hiesigen Appellationsgerichts wegen wiederholter Anmaßung geistlicher Amtshandlungen in Delitzsch. Der Gerichtshof erkannte aber auf 25 Thlr. Strafe oder vier Wochen Gefängniß und Tragung der Kosten, weil Uhlich nicht befugt sei, geistliche Amtshandlungen oder Surrogate dafür außerhalb Magdeburg zu verrichten.

§* **Wernigerode**, 24. Oct. Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse ist heute unsere Erlauchte regierende Frau Gräfin Eberhardine zu Stolberg-Wernigerode, geb. Freiin von der Reck nach kurzem Krankenlager am Nervenfieber im 67 Jahre ihres Alters aus diesem Leben geschieden und zur ewigen Ruhe eingegangen. Ein großer, unersetzlicher Verlust für unsern hochbetagten regierenden Grafen, das Gräfliche Haus und unser ganzes Land, das in tiefe Trauer versetzt ist. Die verewigte Gräfin gab uns das Beispiel eines echt christlichen Glaubens und Lebens, sie war die Mutter der Armen und Kranken, Christus war ihr Leben und ihre Hoffnung im Sterben. Ihr Andenken wird bei uns immer im Segen bleiben!

† **Wien**, 25. October. [Der Gouverneur von Ungarn. Militairisches. Vermischtes.] Wir haben uns nicht getäuscht, als wir der Ernennung Sr. Kais. Hoh. des Erzherzogs Albrecht zum Gouverneur von Ungarn das günstigste Prognostikon stellten. Auf der Rundreise wurde derselbe allenthalben glänzend empfangen, und jeder Ungar, ohne Unterschied des Standes und, fast möchten wir in gewissem Sinne sagen, der Partei, richtet seinen Blick hoffnungsvoll auf den Prinzen und erwartet von ihm Gutes. Wir bezweifeln auch nicht, daß, nachdem der Erzherzog Statthalter, welcher seit 1841 als der erste unbefangene Unterthan Sr. Maj. des Kaisers das Land betritt, die Verhältnisse aus eigner Anschauung kennen gelernt haben wird, Manches, ja Vieles anders werden dürfte. Die officiösen Mittheilungen der „F. O.-P.-A.-Z.", welche direct darauf hindeuten, und das heftige in-Abrede-stellen gewisser hiesiger gouvernementalen Blätter lassen mit Sicherheit hoffen, daß in Bezug auf dieses Land Beschlüsse gefaßt werden dürften, welche nicht den einzelnen Ansichten Dieses oder Jenes, sondern der Geschichte, den Gewohnheiten, der Sitte des Landes angemessen sein werden. Einige Journale wollen von einer bevorstehenden Zusammenkunft Sr. Maj. des Kaisers und des Erzherzog Gouverneurs wissen, die Reiserouten stimmten aber in dieser Beziehung eben so wenig, als hierüber etwas Gewisses bekannt geworden ist.

Ich habe Ihnen bereits gestern das Gerücht über bedeutende Reductionen in der Armee mitgetheilt. Jetzt ist die allerhöchste Entschließung darüber erschienen. Die beantragten Ersparnisse im Militairbudget sollen sich auf die Summe von 15 Millionen belaufen und dadurch bewerkstelligt werden, daß die Landwehr- und die 4ten Bataillone der ungarischen und italienischen Regimenter reducirt werden; zwei Compagnieen von jedem dieser Bataillone werden gänzlich aufgelöst und bei den übrigen vier Compagnieen der Feuergewehrstand auf das Drittel herabgesetzt.

Seit längerer Zeit befindet sich bereits eine Abtheilung des Flotillen-Corps vom Gardasee in Wien, um, wie man sagt, bei Organisation einer demnächst zu errichtenden Donau-Flotille behülflich zu sein. Dieselben sind in dem nahen Kloster-Neuburg casernirt.

Se. M. der Kaiser hat den Hrn. F.-M. Grafen Radetzky autorisirt, in Verona 6 und in Padua 4 politischer Vergehen halber verurtheilte Individuen ihrer Haft zu entlassen. — Nächstens werden die Verordnungen über die Marine-Organisation veröffentlicht. Wichtig ist dabei die Einrichtung des Admiralitäts-Rathes, aus sieben Departements bestehend. Die See-Bezirks- und Arsenals-Commandos werden aufgehoben, und zwei neue Contre-Admiralate zu Venedig und Pola errichtet. In Dalmatien allein wird das See-Bezirks-Commando aufrecht erhalten. Das permanente Uebungsgeschwader wird aus acht Schiffen bestehen. — Zur Organisirung des Schul- und Cultuswesens in Ungarn wird am 1. k. M. hier eine bischöfliche Synode zusammentreten, an der die sämmtlichen Bischöfe Ungarns Theil nehmen dürften. — Wie es heißt, werden von sämmtlichen Statthaltereien gleichzeitig Maßregeln zur Verhinderung des Getreidewuchers ergriffen werden. — Die Weinernteberichte aus Ungarn lauten immer betrübender. Bei Gran liefert die Ausbeute kaum ein Drittheil der früheren Fechsungen. Bei Miskolcz sind die Trauben hart und sauer, und man ist gesonnen, dem Moste eine Quantität Syrup probeweise beizumischen, um nur halbwegs einige Süßigkeit des Weines zu erzielen. — In der Nähe der Nordeisenbahn-Station Hohenau gerieth gestern ein Separattrain in Folge des Bruches einer Achse aus den Schienen. Zwei Waggons sind gänzlich zertrümmert, der Packmeister schwer, ein Gehülfe leicht verwundet.

*) Vollständig abgedruckt in der „Neuen Preußischen Zeitung" Beilage zu Nr. 250. und in der „Privilegirten Stettiner Zeitung" und auch andern Blättern mitgetheilt.

de M. **Wien**, 25. October. Heute Morgen hat sich der Erzherzog Maximilian von Este K. K. H. nach Frohsdorf begeben, um dem Todtenamt für die verewigte Frau Herzogin von Angoulême beizuwohnen. Nach der feierlichen Bestattung der hohen Frau zu Görz werden sich der Herr Graf und die Frau Gräfin von Chambord auf einige Zeit nach Venedig begeben. Der Herr Graf hat allen Höfen das Hinscheiden seiner edlen Tante notificiren lassen.

ρλ **München**, 24. October. [Kammer. Vermischtes.] Heute wurde in der zweiten Kammer darüber debattirt: ob der in meinem letzten Schreiben erwähnte Antrag der Linken (Kolb) auf Abkürzung der Finanzperiode (die Steuern sollten auf ein Jahr bewilligt werden, statt wie bisher auf sechs Jahre) zur näheren Erörterung an einen Ausschuß verwiesen werden soll. Dieses durchzusetzen, schickte die Linke alle ihre disponiblen Kräfte in's Feld, wodurch die Rechte von Schlagwörtern und Knalleffecten förmlich überschüttet wurde, und es im Saale vom „Wohl des Volkes" in jeder Minute einigemale wiederhallte. Die vorgebrachten Phrasen zergliederte Dr. Heine in meisterhafter Rede, wobei er schlagend nachwies, daß der Antrag weiter nichts bezwecke, als die kaum eingeschlummerten Leidenschaften aufzustacheln und wobei er unsere sogenannten „Volksbeglücker" „politische Bettler" hieß. Es wurde die Verweisung des Antrages an einen Ausschuß — nachdem Freiherr v. Lerchenfeld, Dr. Ruland u. A. gleichfalls dagegen gesprochen — abgelehnt, somit derselbe gänzlich verworfen. Die Kammer genehmigte hierauf die vorgelegten Rechnungsnachweisungen über die Verwaltung der besondern im Budget nicht enthaltenen Staatsfonds für die Jahre 1847—48 und 1848—49, womit die heutige Sitzung schloß. Die nächste findet morgen statt. Der siebente Theil der Abgeordneten fehlt noch.

Vom 1. Nov. an findet hier mit erzbischöflicher Genehmigung jeden Sonn- und Feiertag ein Französischer Gottesdienst in der Karmeliterkirche statt, zu welchem bereits ein Französischer Geistlicher aus Nancy hier eingetroffen ist. — Einem Gerüchte zufolge stünde in der nächsten Zeit eine Vermehrung der Truppen in der Pfalz, beziehungsweise die Aufstellung eines Armeecorps daselbst, zu erwarten.

Die „A. A. Z." meldet: Der Oesterreichische Commissär bei den Frankfurter Conferenzen der Handelsfachmänner, Ministerialrath Hock, ist diesen Morgen mit dem Baierischen Legationsrath Wich v. d. Reuth von Wien hier angekommen, wird aber nur kurze Zeit hier verweilen.

Stuttgart, 23. Oct. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde der Etat des Justizdepartements vollständig erledigt und die Vorlagen der Regierung für die einzelnen Positionen von der Kammer durchgängig beibehalten.

Neckargmünd, 23. Oct. [Verhaftungen.] Der „S. M." meldet: Von den Bewohnern hiesiger Stadt wurden kürzlich 13 verhaftet. Dies geschah in Folge vorgenommener Haussuchungen, wo man revolutionänre Briefe und Schriften fand. Die Untersuchung ist bereits eingeleitet, und Ergebniß derselben ist, daß bereits heute fünf der Schuldigen in die Festung nach Rastatt gebracht werden. Executionstruppen, welche von Mannheim aus hierher geschickt worden, sind bereits eingetroffen. Diese werden auf Kosten der Betheiligten unterhalten.

Bieberich, 22. October. Der „N. A. Z." zufolge hat sich die hiesige freichristliche Gemeinde aufgelöst.

Frankfurt, 25. Oct. [Vom Bundestag. Vermischtes.] Zu dem Sachverständigen-Congreß des handels-politischen Ausschusses der Bundesversammlung ist nun auch von Thüringen ein Commissair, in der Person des Geheimen Finanzraths Wandt, hierher abgeordnet. — Die über die Ausräumung der Paulskirche umlaufenden Zeitungsnachrichten sind ganz unbegründet. Es ist weder ein Theil der Kirche, noch das Ganze ausgeräumt. Die ganze Einrichtung ist noch heute in der Paulskirche dieselbe, wie zu den Zeiten des Parlaments, auch befindet sich die Bibliothek der National-Versammlung noch an Ort und Stelle in derselben. (Kass. Z.)

Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, begleitet von dem Oberst Fischer und dem Hauptmann v. Heinz, traf gestern hier ein, und nahm höchstderselbe sein Absteigequartier im Hotel zum Russischen Hof.

Die mehrere Tage hindurch stattgefundenen Raufereien zwischen Oesterreichischen und Bairischen Soldaten sind unterdrückt und haben scheinbar ihr Ende gefunden. Doch macht sich noch immer in der Umgegend der Stadt ein starker Patrouillendienst bemerkbar. Ob aber die aus solchen Raufereien entstehende Abneigung der Truppen gegen einander erloschen ist, dürfte eine andere Frage sein, um so mehr, als gegen 20 (theils schwer) Verwundete das Resultat dieser Schlägereien sind.

Leipzig, 24. October. Der ehemalige Landtagsabgeordnete Kaiser, Bürgermeister in Zwönitz bei Chemnitz, welcher wegen seiner Betheiligung an den Maiereignissen in beiden Instanzen zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt worden war, ist von S. M. dem Könige zu zehn Jahren Zuchthaus zweiten Grades begnadigt worden.

≈ **Meiningen**, 25. Oct. Der hiesige Gemeinderath hat 20 Lasten Roggen in den Seehäfen aufkaufen lassen, um in dem Fall einer steigenden Theuerung ihn an die ärmeren Familien zur Deckung des Bedürfnisses um den Einkaufspreis abgeben zu können. Auch in vielen andern Gemeinden des Landes werden bedeutende Vorräthe angekauft.

Oldenburg, 22. October. [Wahlen.] Die „W.-Z." berichtet: Bei der heute hier stattgefundenen Wahlmänner-Wahl hat die conservative Partei einen Sieg errungen, den ersten seit dem Jahre 1848. Die Betheiligung an den Wahlen war außerordentlich stark, es wurden etwa 1000 Wahlzettel abgegeben. Die Wahlliste der Conservativen ging mit durchschnittlich 520 Stimmen aus der Urne hervor, während die der Demokraten 260 bis

290 zählte. In dem angrenzenden Kirchspiele Osternburg haben heute die Conservativen wider die Demokraten in dem noch günstigeren Verhältnisse von 3 zu 1 gesiegt. Ein Gleiches wird aus dem Kirchspiel Berne im Stedingerlande gemeldet. In den übrigen Wahlbezirken wird die Wahlmänner-Wahl erst später vorgenommen. — (Was für Conservative?)

Die „N. Br. Z." schreibt ihrerseits unter dem 25. October: Nach Allem, was von den Landtagswahlen bis jetzt bekannt ist, trägt die conservative und ministerielle Partei eben so, wie bei uns schon vorige Mittwoche, auch beinahe überall im Lande den entschiedendsten Sieg davon.

Ratzeburg, 23. October. Gestern Abend um 8 Uhr traf Graf Reventlow-Criminil von Kiel hier ein.

Luxemburg, 22. October. [Die Kammer.] Bei überfüllten Tribünen fand gestern Nachmittag eine Sitzung statt, in welcher die Kammer nach vierstündiger Debatte die 60,000 Frs. Apanage für den Prinzen Heinrich als Statthalter votirte. Schon die Vormittags-Sitzung, in welcher die einleitenden Bemerkungen der Centralsection zum Budget des Innern zur Sprache kamen, waren sehr stürmisch; die genannte Section sprach den Wunsch aus, die Regierung möge sich künftighin jeder Einwirkung auf die Wahlen enthalten, und dieser Vorwurf rief heftige Debatten zwischen der Regierung und einigen Deputirten hervor.

Ausland.

Nach Raudot haben sich die Staatsausgaben seit der Julirevolution in folgender Weise vermehrt. Unter der Restauration hatten sie sich auf ungefähr eine Milliarde belaufen, aber schon nach 8 Jahren Bürgerkönigthum waren sie um 100 Millionen gestiegen, und 1847, 18 Jahre Bürgerkönigthum, betrugen sie nicht weniger als 1620 Millionen, also in nicht zehn Jahren um 500 Millionen gewachsen. 1850, nach einer neuen Revolution, waren die Ausgaben wieder um fast drittehalb hundert Millionen gestiegen und betrugen die Summe von 1852,308,621. Ja wohl, die Revolutionen werden zum Besten der Völker gemacht! oder, wie ein geistreicher Preußischer Staatsmann es auszudrücken beliebte, „die Freiheit ist sehr kostspielig."

Frankreich.

† **Paris**, 24. Octbr. [Bonaparte und Joinville.] Der Prinz Ludwig Napoleon steht vor der Wahl, den entscheidenden Kampf um die Präsidentschaft mit dem Prinzen v. Joinville oder mit dem General Changarnier auszufechten. Da er den Sohn L. Philipps für den gefährlichsten der beiden Nebenbuhler hält, so sucht er ihn außer Gefecht zu setzen, indem er das Wahldecret vom 31. Mai in Frage stellt. Freilich steigen durch den Rücktritt Joinvilles die Actien Changarniers, aber man übersehe den Umstand nicht, daß die Chancen des Generals keine andere Basis haben, als die Geneigtheit der parlamentarischen Majorität, welche, falls keiner der Bewerber die vorgeschriebene Stimmenzahl erhält, das Recht hat, unter den fünf meistbedachten zu wählen. Kein Mensch wird glauben, daß der General, der außerhalb der politischen Welt kaum dem Namen nach bekannt ist, eine imposante Stimmenzahl finden werde. Da nun der Präsident sehr gut weiß, daß er von dem guten Willen der Majorität nichts zu erwarten hat, so bleibt ihm nichts übrig, als ihr einen moralischen Zwang zu schaffen, d. h. es ihr unmöglich zu machen, von jenem Rechte Gebrauch zu machen. Je kleiner die Zahl der Wähler ist, welche für die illegale Candidatur des Prinzen L. Napoleon votiren wird, desto leichter wird es der Assemblée sein, dem Buchstaben der Verfassung Achtung zu verschaffen, je größer sie ist, desto mehr wird die Assemblée sich hüten, dem Volkswillen Widerstand zu leisten. Das ist die Berechnung L. Napoleons. Er fürchtet weder den General Changarnier noch die Majorität, aber er fürchtet eine Zersplitterung der Stimmen in der Volkswahl, folglich die Candidatur Joinville, deren Gefahr für ihn eben darin besteht, daß sie, Dank der Zweideutigkeit der Beamten und der enormen Geldmittel, worüber die Familie Orleans verfügt, die Stimmen zersplittern würde. — Daß übrigens das Wahlgesetz vom 31. Mai das Floß ist, welches das Haus Orleans und sein Glück trägt, geht selbst für den, der es zufälliger Weise noch nicht wußte, aus der Sprache der orleanistischen Blätter hervor. Das „Journal des Debats" gab gestern dem Börsengerücht von dem unverweilten Erscheinen eines Manifestes des Prinzen Joinville ein Dementi. In dem ersten Theile dieser Erklärung wiederholen die Debats die Zweideutigkeit, wohinein sie sich immer verschanzen, wenn sie von der Candidatur Joinville zu sprechen gezwungen sind: Les fils de Louis Philippe sont à la disposition de la france u. s. w. Den zweiten Theil der Erklärung der Debats lernt man am besten aus der Beleuchtung des „Univers" kennen, welches sich also ausläßt:

„Das „Journal des Debats" beschränkt sich nicht darauf, die Prinzen Orleans als bereit darzustellen, je nach den Umständen der Revolution oder der Monarchie zu dienen; es stellt andeutungsweise den Prätensionen des Präsidenten die Zurückhaltung Joinvilles gegenüber. Das „Journal des Debats" wird Niemanden mit dieser discreten Antithese hinter's Licht führen. Die Zurückhaltung des Prinzen Joinville ist nichts als eine persönliche Berechnung. Wenn die Söhne L. Philipps die aufrichtige und definitive Annäherung der Fractionen der Majorität wünschten, so würden sie das Beispiel der Annäherung zwischen den Mitgliedern der Königlichen Familie geben; sie würden, wie die Debats, auf L. Napoleon anspielend, sagen, dieses große Interesse dem Interesse einer eventuellen Candidatur vorangehen lassen. Der Präsident, indem er, selbst aus Ehrgeiz, den Wählern, welche ihn ernannt haben, das Stimmrecht wiedergeben will, spielt eine weniger strafbare Rolle, als die Söhne L. Philipps, welche die Spaltungen der royalistischen Partei verlängern in der Hoffnung, eines Tages der Revolution zu dienen, die sie schimpflich verjagt hat."

** **Paris**, 24. October. [Die Herzogin v. Angoulême; die Situation; ein Sohn des Friedensfürsten Don Manuel Godoy.] Die legitimistischen Blätter erscheinen heut alle unter Trauerrand wegen des Todes der Frau Gräfin v. Marné, welchen Namen die Dauphine Herzogin von Angoulême in der Verbannung führte. Ein Brief des Marquis v. Pastoret zeigte die Trauerbotschaft dem Bourbonischen Frankreich an. Die Trauer ist tief und allgemein, selbst gegnerische Blätter schließen sich nicht aus. Fast alle bringen Skizzen des Lebens der hohen fürstlichen Frau, die „Union" unter andern eine aus Lamartine's Geschichte der Restauration. Die Legitimisten werden, wie um König Karl X. und den Herzog von Angoulême, um die hohe Hingeschiedene 10 Monate trauern. Der erste Kammerherr der Verewigten, Graf von Montbel (Mitglied des Ministeriums Polignac), wird eine Biographie Marie Theresens herausgeben. Das Gebäude des Temple's steht nicht mehr, in dem die Königl. Waise gefangen saß, die Wand des Gefängnisses ist gefallen, an welche der vierzehnjährigen Fürstin Hand geschrieben: „O Gott, verzeihe den Mördern meines Vaters und meiner Mutter!" aber die Worte sind nicht vergessen, sie stehen in den Herzen aller guten Franzosen.

In der Situation ist nichts verändert; der „Constitutionnel" macht es sich bequem, er dementirt alle Gerüchte, selbst die von der „Patrie" gebrachten, über angeknüpfte und abgebrochene Ministerverhandlungen und meint, die Krisis nähere sich ihrem Ende, die Mitwirkung tüchtiger Männer werde dem Präsidenten nie fehlen. Die „Presse" gesteht jetzt etwas verschämt zu, daß Girardin in der ganzen Krisis nie um seine Meinung befragt worden sei. Die Sitzung des Ferienausschusses war ohne Interesse. Der Belagerungszustand in Cher und Nièvre wurde anerkannt, obwohl der Montagnard Didier sich heftig dagegen setzte. Der Ausschuß vertagte sich bis zum Montag. Berryer und Changarnier plauderten viel mit einander. Die „Assemblée nationale" bringt folgende Details, die ganz wahr sind: Man hat ohne Zweifel bemerkt, daß die letzten Wirren im Centrum Frankreichs eine und dieselbe Ursache hatten: die Befreiung der Gefangenen. Das ist kein Zufall. Jedes Mitglied einer geheimen Gesellschaft leistet den Schwur, sein Leben für die Befreiung eines compromittirten Bruders zu wagen. Nicht aus freiem Willen ergreift der Bauer die Waffen. Er ist gezwungen. Indem er in eine geheime Gesellschaft tritt, weiß er nicht, wem er sich aussetzt. Er erfährt es erst nach dem Eide. Von da an ist er kein Mensch mehr, er ist eine Sache, eine Nummer. Er, der stets das Wort Freiheit im Munde führt, ist geknechteter als der letzte der Sclaven u. s. w. Er muß dem ersten besten schlechten Kerle gehorchen, der Chef einer Gesellschaft ist. Solcher Gesellschaften giebt es mehr als 2000 in Frankreich. Sie stehen in Verbindung mit der Mutter-Gesellschaft in Paris, die ihrerseits das Losungswort in London erhält. Die „Assemblée" gesteht ein, daß die Regierung beim besten Willen nicht Alles allein thun kann. Sie will, daß öffentliche Vereine der rechtlichen Leute den geheimen der Banditen entgegentreten, und ladet die Gutsbesitzer ein, nicht nach Paris und in die Städte sich zurückzuziehen, sondern zu Hause zu bleiben, um Gutes zu thun und zugleich durch Widerstandsmaaßregeln bange zu machen.

Ich muß nochmals auf den Friedensfürsten Don Manuel Godoy, Herzog von Alcudia, zurückkommen und Ihnen einen Umstand melden, der Ihnen vielleicht besonders interessant ist und in Deutschland vielleicht seine Aufklärung findet. Es hat sich nämlich ein Sohn des Friedensfürsten gefunden, der Ansprüche auf seines Vaters Güter macht, welche noch immer von der Spanischen Regierung sequestrirt sind. Dieser junge Mann giebt an, er sei unter dem Namen „Albrecht" auf dem Theresianum in Wien erzogen, von dort desertirt und durch Hülfe eines Deutschen Schauspielers S. Cadett bei Erzherzog Rudolf Infanterie geworden. Da ihm der Militairstand nicht zugesagt habe, so habe er den geistlichen Beruf gewählt und habe von dem Bischof Z. in Linz die Weihe erhalten. Im Jahre 1831 habe sich der Spanische Gesandte Don Joaquin Campuzano plötzlich seiner lebhaft angenommen, habe ihm einen bedeutenden Credit eröffnet u. s. w., eben so plötzlich aber habe sich, wahrscheinlich der veränderten Verhältnisse in Madrid wegen, sein Schicksal geändert, man habe ihn für einen Betrüger erklärt und in Ketten vor Gericht gebracht. Dort habe er verlangt, man solle ihm die Personen stellen, die ihn im Theresianum untergebracht, man solle ihn namentlich dem Abbé gegenüberstellen, der sein Kostgeld im Theresianum gezahlt und ihm vertraut habe, daß er der Sohn des Friedensfürsten sei, und daß seine Mutter in Rom gestorben sei. Darauf will dieser angebliche Sohn des Friedensfürsten entlassen worden sein und sich wieder den Studien gewidmet haben, bis er jetzt erst den Aufenthalt und den Tod seines Vaters erfahren habe und seine Erbschaft antreten wolle. Die Sache klingt allerdings etwas fabelhaft, aber unmöglich ist sie nicht, und einzelne Umstände deuten wenigstens auf positive Anhaltungspunkte. Lebt Don Joaquin Campuzano nicht mehr, der 1830 Spanischer Gesandter in Wien war? ist vor 1830 ein Zögling, Namens Albrecht, im Theresianum gewesen und desertirt? Erinnert sich kein Deutscher Schauspieler, dessen Name mit einem S. anfängt, daß er einem jungen Manne, der sich für den Sohn des Friedensfürsten ausgab, als Cadetten bei Erzherzog Rudolf Infanterie untergebracht hat? Hat es endlich 1830 oder 1831 einen Bischof Z. zu Linz gegeben? und wäre endlich von der Untersuchung nichts zu erfahren, die gegen „Albrecht" als vermeintlichen Betrüger geführt sein soll? Vielleicht erhalten Sie eher als wir Aufschlüsse über diese Angelegenheit, die in allen Kreisen unserer Gesellschaft das höchste Aufsehen erregt.

Die Repräsentanten der demokratischen Opposition, gegenwärtig in Paris, haben sich heute unter dem Vorsitze Victor Hugo's in einem der Säle der National-Versammlung vereinigt. Sie waren einstimmig der Ansicht, daß es nützlich sei, durch die Journale ihre Collegen von der Linken einzuladen, ihre Rückkehr nach Paris zu beschleunigen, damit die Opposition am 4. November vollständig versammelt sei.

Großbritannien.

8 **Southampton**, 23. October. [Die Landung Kossuth's.] Kaum hatte sich die Nachricht von der Ankunft Kossuth's auf der Rhede verbreitet, als eine Masse Neugieriger aus der Stadt dem Gestade zuströmte. Der Stadt-Mayor in Gala-Uniform bestieg eine Schaluppe und begab sich an Bord des Dampfers, um dem Insurgentenhäuptling zu seiner Ankunft Glück zu wünschen. Kossuth empfing diesen ersten Boten Brittischer Narrheit am Tillack und in Gegenwart seiner Familie. Nach bombastischen Reden und einer Viertelstunde stieg Kossuth an's Land und sprach mit Emphase: „Ach, jetzt fühle ich wohl, daß ich frei bin; ich werde frei, so wie ich nur den Boden eures Landes betrete!" Sehr geistreich! Kossuth's Gesicht ist rund, die Augen gräulich-blau. Ein dicker Schnurrbart bedeckt seine Lippen. Wie die dichtgedrängte Volksmenge den Tageslöwen gewahrte, machte sie ihrer befriedigten Neugierde in einem Lebehoch Luft. Der Amerikanische Consul begrüßte Kossuth auch im Namen seines Landes, zu welchem Zwecke auch er sich an Bord des Dampfers Madrid begeben hatte. Nachdem der Zug sich während des „Hurrah- und Eljen Kossuth-" Rufens durch die Stadt gedrängt hatte, kam man im Stadthause an, wo Kossuth folgende Worte sprach:

„Ich bitte Sie, mein schlechtes Englisch zu entschuldigen. Vor 7 Wochen war ich noch ein Kriegsgefangener in der klein-asiatischen Stadt Kiutayah. Jetzt bin ich ein freier Mann! — ich bin es, weil das glorreiche England es so haben wollte. Eure Sympathie ist der Nothanker der unterdrückten Menschheit; ihr habt mich liebevoll empfangen, verzeiht mir nun auch die Rührung, die ich empfinde, wenn ich, eure Freiheit, eure Größe, den Wohlstand der großen Britania bestaunend, auf das harte Geschick meines fernen Vaterlandes zurückblicke! Dieser Schmerz drückt meinen Geist nieder; er hindert mich, euch meine Dankbarkeit auszudrücken. Ich hoffe, Gott der Allmächtige wird euch und euer Land dafür belohnen; ich hoffe, daß der Empfang, der mir unter euch zu Theil wird, auch einen Strahl des Vertrauens nach meiner Heimath senden werde. Möge England immer groß, immer ruhmvoll, immer frei sein! — wenn es nur nicht das einzige Land der Freiheit bleibe! Einwohner der Stadt Southampton! Indem ich die Hand eurer ersten Magistratsperson, dieses besten und aufrichtigsten Freundes, drücke, bitte ich euch, von mir die Versicherung meiner innigsten Dankbarkeit zu empfangen."

Kossuth erschien hierauf am Balcon, begrüßte mit freundlichem Händewinken die versammelte Menge. Kossuth war augenfällig müde. Hierauf empfing Kossuth aus den Händen des Mayors die Adresse der Stadtbewohner: beantwortete sie wieder mit einigen schwärmerischen Worten und ergriff dann mit vielem Anstande die ihm von seinen Landsleuten aus Amerika zugeschickte Fahne, welche ihm der Mayor reichte. Er schwur, dieselbe nie durch Schwäche oder Ehrgeiz zu beflecken. Während dies im Innern des Mayor-Hotels vorging, wurde mehr zur Schande Englands, als Oesterreichs, ein dreimaliges Grunzen für Oesterreich veranstaltet. Der „Times", die es gewagt, in allgemeiner Narrheit die Wahrheit über den Charakter des Insurgentenhäuptlings zu sagen, ward die gleiche Ehre zu Theil. Abends war die Stadt erleuchtet; Kossuth begab sich dann nach Winchester, der Privatwohnung des Mayors.

— Eine telegr. Depesche aus London vom 24. Oct. meldet die Ankunft des Ungarischen Insurgentenhäuptlings Kossuth daselbst.

Italien.

Turin, 21. October. [Presse.] Die gestrige Sonntags-Nummer der „Opinione" hat dasselbe Schicksal betroffen, dem in letzter Zeit viele Turiner und Genueser Journale, wie die „Gazetta del Popolo", der „Progresso", der „Fischietto", die „Liberta", der „Povero", die „Italia e Popolo" und andere Blätter verfallen sind, d. h. dem Schicksal der Sequestration. Ein Artikel Bianchi-Giovini's über die Excommunication des Turiner Professors de Nuyz — eine vielbesprochene Angelegenheit, welcher irrthümlicher Weise die Demission des Unterrichts-Ministers Gioia zugeschrieben wird — war die Veranlassung der Sequestrations-Maaßnahmen. — Der Primo Uffiziale (erster Ministerial-Beamte) des Unterrichts-Ministeriums, Professor Tonello, hat in Folge der Entlassung des Hrn. Gioia seine Demission eingereicht; wie es heißt, will Dr. Farini ihn durch den Professor Melegari ersetzen. Gestern erst brachte das „Risorgimento" an der Spitze des Journals eine Note, welche den Rücktritt Dr. Farini's von der Redaction — in Folge seiner Ernennung zum Unterrichts-Minister — seit dem 16. d. M. angiebt.

Florenz, 18. October. [Raubanfall.] In welchem Maaße die Unsicherheit der Landstraßen im Kirchenstaate zunimmt, darüber hört man hier jetzt von Reisenden und Fuhrleuten leider viel Bedauerliches, während es die Gastwirthe in ihrem Interesse zu verschweigen pflegen. Am 11. d. M. fuhr der Geheime Justizrath Michelsen aus Jena mit seiner Gattin und deren Schwester, nach einem mehrwöchigen Aufenthalte in Rom, im eignen Wagen Morgens von dort aus, und schon nach drei bis vier Stunden wurde er von Straßenräubern, mit Schießgewehren und Aexten bewaffnet, auf der großen Landstraße überfallen und beraubt. Auch ist er, da er seine Geldbörse nicht sogleich hergab, an der linken Hand, jedoch sehr unbedeutend, verwundet worden. Die beiden Damen blieben persönlich unverletzt, und bereits seit dem 15. d. befindet sich die Reisegesellschaft wohlbehalten hier in Florenz. Dieser Raubanfall geschah fünf Meilen von Rom auf der großen Heerstraße nach Ronciglione, mitten am Tage, bei hellem Sonnenschein.

Schweiz.

=* **Bern**, 22. Oct. [Aussichten.] Die Sonne, die schon in schrägen Strahlen ins Land fällt, beleuchtet bei uns jetzt Bilder, die beinahe jeden pittoresken Reiz der Natur vereinen. Das zarte Grün der Wiesen, der bunte Wälderschmuck, bald gebadet in das geheimnißvolle Feucht der Herbstnebel, bald erglänzend im Goldesschein des mütterlichen Gestirns, sie steigen in mildbeleuchteten Wellenlinien über die Hügel, hier und da eine Felswand umkreisend, um schmeichelnd am Fuße der Schneeriesen Fürbitte einzulegen um ein paar Gnadentage vor den Stürmen des Winters. Ueber dieser Landschaft ruht Friede, und aus den leisen Lüften, die jetzt die falben Blätter ins Azurbett des Flusses tragen, weht uns die Verheißung eines neuen Frühlings schon entgegen. Wie aber steht es mit den Menschen auf diesem schönen Erdenstrich? Die Schweiz, deren Völkerleben in seiner Naturwüchsigkeit und reizenden Mannichfaltigkeit einst einer immerwährenden Herbstespracht wohl verglichen werden mochte, die Schweiz als Staat ist vom Samum der Revolution beinahe zur Wüste verwandelt worden, aus welcher nur hier und da, wo eine Quelle alter Volkskraft wieder ausgebrochen, eine kleine Oase sich grünend erhebt. Von allen Seiten vom brennenden Flugsand modern socialistischer Theorien überweht, sind hier die Gebilde der frühern Vegetation längst verkümmert, jedoch hoffentlich die Keime und Wurzeln nicht ganz ausgerottet worden, die unter dieser Himmelsgegend aufs Neue gedeihen mögen — vorausgesetzt, daß Poseidon, der mächtige Befruchter, sein Metier noch versteht, wobei diesem Boden vielleicht auch die Samenkörner entsprießen werden, die niegekannte Winde hierhergetragen. Wird der alte Genius des Schweizervolkes am 26. October, wo die Wahlen zum Nationalrath stattfinden, als Flußgott an die Urne treten und neue Wasser gießen auf die dürstenden Felder der eidgenössischen Politik? Es ist kaum zu glauben; denn seine Schilfkrone steht noch immer bei den Galliern in Versatz und das obligate Ruder, Attribute, ohne die er doch anständigerweise sich nicht zeigen dürfte, ist ihm ja von Schelm Mazzini gestohlen. O möchte doch ein reichlicher Wüstenthau vom Himmel die halbversengten Volksstämme Helvetiens vor gänzlichem Verwelken beschützen!

Niederlande.

Amsterdam, 20. October. [Vermischtes.] Der König hat den Contre-Admiral Enslin zum Marine-Minister ernannt. Der Entwurf der kirchlichen Organisation der Katholiken Niederlands liegt dem Könige bereits zur Ratification vor. Die Spanische Regierung vertheilt unter die Mitglieder des Schuld-Comité's sehr freigebig Orden.

Dänemark.

Kopenhagen, 23. Octbr. [Der Reichstag. Vermischtes.] „Flyveposten" zufolge soll der König vorgestern das von dem Ministerium angenommene Programm genehmigt haben, welches dasselbe in Verbindung mit einer Mittheilung über die jetzige Lage der politischen Verhältnisse dem Reichstage vorzulegen gedenkt. — Bei Gelegenheit der Discussion über den wieder aufgenommenen Monrad'schen Gesetzvorschlag in Betreff des freien Eigenthums sprach sich der Minister des Innern gestern im Namen der Regierung bestimmt gegen die Nothwendigkeit eines Zwangsgesetzes aus. — Die Leiche des kürzlich verstorbenen Gesandten am Britischen Hofe, Grafen Reventlow, ist gestern Morgen auf dem Regierungs-Dampfschiff Jylland hier angelangt. — Der Commandeur der Garde zu Pferde, Obrist Prinz Christian von Glücksburg, ist Director der militairischen Manege geworden.

Schweden.

§*§ **Stockholm**, 22. October. [Von Wingard.] Schweden hat in jüngster Zeit, wie Sie schon wissen, einen schmerzlichen Verlust erlitten. Unser Kirchen-Primas, der Erzbischof von Upsala, von Wingard, verschied am 13. September auf seinem Gute Sunnersta, in der Nähe von Upsala, in einem Alter von siebenzig Jahren. Herr von Wingard war in mehrfacher Beziehung ein höchst ausgezeichneter Mann. Mit tiefer, gründlicher theologischer Gelehrsamkeit verband der Verblichene eine ausgedehnte classische Bildung und eine hier zu Lande gewiß ungewöhnliche Redegabe. Seine theologischen Auslegungen sind Meisterwerke eines reinen, concisen und scharfbegrenzten treffenden Styls. Er war sowohl in seiner Eigenschaft als Erzbischof von Upsala an Grundsätzen und an eigener Thätigkeit ein bewunderungswürdiger Wortführer des Priesterstandes, als auch ein trefflicher Führer und eine gediegene Stütze der conservativen Partei. Von Herz und Geist königlich gesinnt, war er unbeugsam in seinen Vorsätzen; weder die Bearbeitungen der Presse, noch die Excesse des Pöbels vermochten den strengen Logiker und scharfsinnigen Staatsmann nur um eines Haares Breite vom vorgefaßten Wege abzulenken. Er genoß im höchsten Grade das Vertrauen des Priesterstandes, welcher ihn auch einstimmig in das Erzbisthum berufen hatte. Die Universität Upsala, deren Pro-Kanzler er zur Zeit gewesen, verlor in ihm ihren glänzendsten Namen und ihre Jugend im eigentlichsten Sinne des Worts einen Freund und Gönner. Die Wahl eines neuen Erzbischofs von Upsala ist auf den 17. December d. J. angesetzt.

Zum gegenwärtigen Nothstande.

III.

Wir glauben in unseren früheren Artikeln gezeigt zu haben, was die Regierung zur Abhülfe der Theuerung der Lebensmittel nicht thun dürfe; wir kommen nun zu dem schwereren Theil unserer Aufgabe, zu zeigen, was nun eigentlich von Seiten der Regierung, sobald dieselbe eine Theuerung vermuthet, gethan werden müsse.

Zuvörderst fragen wir: ist Theuerung der Lebensmittel ein Uebelstand für einen ganzen Staat oder nur für einzelne Theile desselben? Entsteht die Theuerung in dem resp. Staate aus Mißwachs, so ist dieselbe ein Uebelstand für das ganze Land, entsteht sie dadurch, daß andere Länder ihren Bedarf nicht gewonnen haben und aufkaufen, so ist die Theuerung in einem Lande, welches Lebensmittel verkaufen kann, nur ein Uebelstand für die ärmeren Volksklassen großer Städte.

Wenn eine Theuerung der Lebensmittel in diesem Jahre in unserem Vaterlande eintreten sollte, dann ist sie eine Folge des Mißwachses und, wie wir oben sagten, ein Uebelstand für das ganze Land. Es fragt sich nun, ob diesem Uebelstande von Seiten des Staates allenthalben oder nur in einzelnen Theilen des Landes entgegengetreten werden müsse. In allen ackerbautreibenden Gegenden ist nur der Mißwachs, nicht aber die daraus entstehende Theuerung, (denn, wenn bei dem Mißwachs die Ackerproducte nicht gelten, ist es noch weit schlimmer für den Landmann) und zwar deshalb ein Uebelstand, weil entschieden eine geschmälerte Düngerproduction für das folgende Jahr zu erwarten steht; die baaren Einnahmen sind gewöhnlich bei dem Landmann in theueren Jahren höher als in billigen, und nur wegen der Düngerproduction muß es dem Landwirth lieber sein, z. B. 2000 Scheffel Roggen à 1 Thlr. als 1000 Scheffel Roggen à 2 Thlr. verkaufen zu können, da 2000 Scheffel Roggen eine größere Strohmasse bedingen als 1000 dergleichen. Wenn überhaupt die Ackergesetzgebung eines Landes eine gesunde ist, dann kann der Landmann, ohne Beihülfe des Staates, eine Theuerung ertragen, und die Regierung würde daher nur die eventuelle Unterstützung der ärmeren Volksklassen großer Städte und der Bewohner großer Fabrikdörfer und solcher Gegenden, wo die Parzellirungen schon weit vorgeschritten sind, mit einem Worte des städtischen und ländlichen Proletariats vorbereiten müssen. Um dies zu können, muß das Gouvernement jetzt, wo die Getreidepreise noch nicht ungewöhnlich hoch sind, wo möglich im Auslande, so weit es die Mittel nur irgend gestatten, Korn, namentlich Roggen und zur menschlichen Nahrung taugliche Hülsenfrüchte aufkaufen und in den Magazinen, möglichst in der Nähe der Staatsmühlen, aufspeichern. Tritt nun die gefürchtete Theuerung ein, dann müssen diese Vorräthe an Lebensmitteln, so verarbeitet wie möglich, der Roggen z. B. als Brod, und in den kleinsten Portionen an notorisch arme Personen und an diese auch nur in solchen Quantitäten, daß ein Wiederverkauf unmöglich wird, zu einem Durchschnittspreise verkauft werden.

Einen Verkauf der von der Regierung beschafften Vorräthe an Jedermann etwa in der Absicht, welche übrigens gewiß auch nur ganz unvollkommen erreicht werden würde, die Preise der Lebensmittel im Großen und Ganzen herunter zu drücken, können wir durchaus nicht anrathen, da die wohlhabenderen Gewerbetreibenden im Allgemeinen in theueren Jahren erhöhete Einnahmen haben, die Beamten aber in billigen Jahren so viel sparen sollten, daß sie in Nothjahren einen Zuschuß hätten. Nur die directe Unterstützung solcher Personen, die sich augenblicklich in großer Noth befinden, kann und muß Aufgabe des Staates sein, alle übrigen Ange-

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 27. October 1851.

— **Angekommene Fremde.** British Hotel. Baron v. Tettau, Particulier, mit Frau, aus Königsberg. Baron v. Balabine, Kaiserl. Russ. Gesandtschafts-Secretair und Cab.-Courier, aus Petersburg. — Hotel des Princes. v. Borcke, Rittergutsbesitzer, aus Wangerin. — Meinhardt's Hotel. Rittner, Rittergutsbesitzer, aus Wuzrorst. v. Egidy, Königl. Sächs. Oberlieutenant, aus Rochlitz. Graf v. Tyszkiewicz, Rittergutsbesitzer, aus Posen. Graf zu Lohovsh-Tyszkiewicz aus Posen. v. Kocielecki, Gutsbesitzer, aus Bromberg. Baron v. Löwenstern, Kais. Russ. Wirklicher Staatsrath, aus Petersburg. v. Brandt, Königl. Kammerherr, aus Tanko. Se. Excellenz v. Nostitz-Wallwitz, K. Sächs. Generallieut., aus Dresden. — Hotel de Petersbourg. Frau Baronin v. Maltzahn, aus Rostock. Graf v. Rödern, Ober-Lieutenant im 1. Cuirassier-Regiment, aus Breslau. Baron Bülow, Gutsbesitzer, aus Heinrichsdorf. Frhr. v. Friesen aus Schwedt a. d. O. — Schlösser's Hotel. v. Krause, Rittergutsbesitzer, mit Familie, aus Carmzow. Frau Präsidentin v. Stülpnagel, Rittergutsbesitzerin, aus Taschenberg. **Berlin-Potsdamer Bahnhof.** Den 26. Oct. 9 Uhr nach Potsdam: Se. Königl. Hoh. der Prinz August von Würtemberg, zurück 5¾ Uhr; 2 Uhr nach Potsdam: JJ. KK. HH. die Prinzen Albrecht und Adalbert von Preußen und der Prinz Friedrich von Hessen; Ihre Königl. Hoheit die Frau Herzogin von Cambridge, zurück 5¾ Uhr. 2¾ Uhr von Potsdam JJ. KK. HH. der Großherzog und die Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin; 5¾ Uhr von Potsdam: JJ. KK. HH. der Prinz von Preußen, der Prinz und die Frau Prinzessin Carl, der Prinz Georg und die Prinzessinnen Louise und Anna von Preußen; 10 Uhr nach Potsdam: Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Carl nebst den Prinzessinnen Louise und Anna von Preußen.

Den 27.: 9 Uhr nach Potsdam: Se. Königl. Hoheit der Prinz August von Würtemberg; 12 Uhr nach Brandenburg: Se. Durchlaucht der General-Lieutenant Fürst Radziwill; 12 Uhr nach Potsdam: der Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin.

— V In der St. Jacobikirche wird am 30. d. M. das Oratorium: „Die Pfade zur Gottheit" von Fügemann und Liebau unter Leitung des Organisten Hauer aufgeführt. Der Name des Componisten ist schon durch ein früheres Oratorium: „Die Reue des Petrus", rühmlich bekannt geworden, und auch sein letztes Werk soll wie jenes eine tiefempfundene Composition sein.

— th. Wir haben wieder neue Auflagen zweier Büchlein von Jeremias Gotthelf anzukündigen. Es sind dies „Dursli oder der heilige Weihnachtsabend," wovon jetzt bereits die vierte Auflage erschienen ist, und ferner die Geschichte „Wie fünf Mädchen im Branntwein jämmerlich umkommen," das so eben in zweiter Auflage ausgegeben wird. Wir haben über beide Hefte, so wie über die Schriften von Jeremias Gotthelf überhaupt uns schon mehrfach empfehlend ausgesprochen, so daß wir hier nur die neuen Auflagen zu erwähnen nöthig haben. Sie sind erschienen hier in Berlin bei Julius Springer.

— V Bekanntlich wurde vor Kurzem vom hiesigen Polizei-Präsidio die Beschlagnahme der Streckfuß'schen Druckschrift: „Die Französische Revolution und die Schreckensherrschaft" veranlaßt. Durch Beschluß der Rathskammer des hiesigen Königlichen Stadtgerichts ist die Confiscation bestätigt worden.

— l. Die Privattheater-Gesellschaft Thalia, die älteste nächst der Urania, feierte am Sonnabend, den 25. October, das Jahresfest ihres 54jährigen Bestehens. Der Saal war festlich geschmückt, darin die Büsten Sr. Majestät des Königs und Ihrer Majestät der Königin, mit Kränzen geziert, und 2 große Transparente, von denen das eine das Standbild Friedrichs des Großen in Berlin und das andere das unserm verewigten Monarchen im Thiergarten gesetzte Denkmal darstellte, erfüllten die Eintretenden mit freudiger Ueberraschung. Bei der Tafel wurden nach der Einleitungsrede des Vorsitzenden der Gesellschaft die ersten Toaste Seiner Majestät dem Könige, Ihrer Majestät der Königin und dem ganzen Königlichen Hause dargebracht und mit dreifachem lauten Hoch aufgenommen. Von den Künstlern, welche aus dieser Gesellschaft hervorgegangen und ihre Laufbahn hier begonnen, hörten wir die Namen Maaß, Stich, Lemm und Krüger nennen.

— !! Am zweiten November wird im Hotel de Russie das Cyclorama des Mr. John William Robson aus London, „die Reise nach London zur Industrie-Ausstellung", in den Abendstunden zum ersten Male gezeigt.

— †§ Gestern gegen Mittag traf das Reserve-Commando des 35sten Infanterie-Regiments und der Festungs-Reserve-Artillerie zu Luxemburg in der Stärke von 3 Officieren und c. 270 Reservisten und mehreren Begleitungsmannschaften auf dem Berlin-Potsdam-Magdeburger Bahnhofe, zunächst von Magdeburg kommend, hier ein. Das Commando rückte am 13. d. M. von Luxemburg aus, nahm zuerst den Landmarsch bis Köln, wo es am 22. ankam, und benutzte von letzterem Orte bis hierher die Eisenbahn. Heute ist die größere Anzahl der Mannschaften, welche aus dem Regierungsbezirk Frankfurt a. O. sind, pr. Eisenbahn dorthin abgegangen, die übrigen, welche meist aus Berlin und dessen Umgegend waren, sind schon gestern einzeln entlassen.

— D In Folge besonderer Anordnung des Justizministers werden gegenwärtig bei den Gerichten die Listen über die aus dem Bezirke der Stadt- und Kreisgerichte zur Untersuchung gezogenen Personen in der Weise concentrirt, daß auch die bei auswärtigen Gerichten angeklagten Personen in die Listen derjenigen Gerichte, in deren Bezirke sie ortsangehörig sind, eingetragen werden. Ueber die in dieser Weise einander betreffenden Untersuchungsfälle stehen die Gerichte in Correspondenz, in der die Formel der Erkenntnisse wörtlich mitgetheilt wird.

— L Noch immer bezweifeln viele Leute die Richtigkeit der Angabe, daß von den durch den Buchhalter Felgentreu aus der Stadt-Haupt-Kasse entwendeten Geldern der größte Theil, ja fast die ganze Summe wieder herbeigeschafft ist, indem der damalige Criminal-Commissarius, jetzige Polizei-Lieutenant Simon so glücklich war, des Felgentreu noch in Liverpool habhaft zu werden. Einiges fehlte freilich noch daran, und waren namentlich die durch die polizeilichen Verfolgungen nach verschiedenen Seiten hin entstandenen Kosten nicht unbedeutend, so daß der Commune doch immer noch ein Schaden von etwa 1300 Thlrn. mit Einschluß der Kosten erwachsen ist. Diesen Schaden glaubt der Magistrat nun von drei seiner Kassenbeamten, welche das entwendete Geld eigentlich in Verwahrung gehabt haben, ersetzt verlangen zu können, indem er diesen den Vorwurf der Fahrlässigkeit in Ausübung ihrer Amtspflichten macht, und hat demzufolge einen interessanten Civil-Prozeß gegen dieselben beim hiesigen Stadtgericht angestellt. Die insbesondere für sämmtliche Kassen-Beamten höchst wichtige Entscheidung dürfte in einigen Wochen erfolgen, da zum Schlusse der Sache ein öffentlicher Audienz-Termin binnen Kurzem anberaumt werden wird.

— §§ Am Sonnabend wurde vor der zweiten Deputation des Criminalgerichts gegen den Viehcommissionair Fuhrmann verhandelt, einen Mann, der ein so umfangreiches Geschäft betreibt, daß er einen monatlichen Umsatz von 40,000 Thlrn. bewirkt; und dennoch ist er heute angeklagt, eine Quittung über 400 Thlr. gefälscht zu haben. Die Sache ist folgende. Im Jahre 1846 trug Fuhrmann dem jüdischen Commissionair Philipp auf, ein ihm zugehöriges, zu Sternebeck bei Wrietzen liegendes Gut für den Preis von 12,000 Thlrn. zu verkaufen. Tages nach diesem Auftrage traf Philipp zufällig seinen Freund, den jüdischen Commissionair Bornstein, von dem er befragt wurde: ob er nicht vielleicht ein Gut, im Preise von ungefähr 12,000 Thlrn., zu verkaufen hätte; er, Bornstein, habe einen sehr soliden und reichen Käufer. Da Philipp so glücklich war, eingestehen zu können, daß er gerade ein solches Gut zu verhandeln habe, so reisten beide in Gemeinschaft mit dem Käufer, einem gewissen John, nach Sternebeck, und zwar in einer, durch ihre Eleganz die Augen fast verblendenden Equipage. Man wurde bald Handels eins und vermittelten die beiden jüdischen Mäkler sogar, daß der Käufer noch 500 Thlr. mehr zu zahlen versprach, als Fuhrmann selbst gefordert hatte. Nach vorläufigem Abschluß des Handels, bei dem vorsichtiger Weise vom Käufer noch ein Reugeld von 1000 Thlrn. stipulirt worden, empfingen die beiden Händler von dem Verkäufer Fuhrmann einen Revers, in welchem er ihnen 500 Thlr. Mäklerlohn zu zahlen versprach, sobald der gerichtliche Contract abgeschlossen sei, und Tages darauf auf Bitten der beiden Juden noch einen zweiten über 100 Thlr., weil sie ihm doch einen Käufer zugeführt hätten, der doch noch mehr bezahlen wolle, als Fuhrmann selbst verlangt habe, und der so solide sei, daß er 1000 Thlr. Reugeld bedungen. Kaum war jedoch der Kaufcontract abgeschlossen, als Fuhrmann leider zu spät erfuhr, daß der Käufer seines Gutes ein Mensch sei, „dem nicht das Hemde auf dem Leibe gehörte" und der sogar schon wegen des eleganten Anzuges, in welchem er bei ihm erschienen war, vom Schneider verklagt worden sei. Unter diesen Umständen fielen denn auch sämmtliche durch das Kaufgeschäft erwachsene Gerichtskosten ihm allein zur Last. Dennoch meldeten sich die beiden Juden und verlangten ihr Mäklerlohn. Fuhrmann nahm die Peitsche und brachte sie aus seinem Comtoire. „Er wollte uns würgen," sagt Bornstein, „und wo wir uns auf der Straße sehen ließen, da wackelte er und seine Leute mit der Peitsche." — Nun klagten die beiden Juden auf Zahlung der 500 Thlr. und erhielten sie auch, nachdem sie die Summe durch 3 Instanzen erstritten hatten. Da trat Fuhrmann im Jahre 1848 zuerst mit einer Denunciation gegen Philipp und Bornstein auf, in welcher er behauptete, daß jener Revers über die 500 Thlr. Mäklergebühren von ihnen gefälscht sei und daß er ihnen nicht 500 und 100 Thlr., sondern nur 300 und 100 Thlr. versprochen habe. Mit der Denunciation abgewiesen, ließ er sich jedoch nicht abhalten, eine Civilklage gegen jene Beiden einzubringen, in welcher er eine angeblich von ihnen ausgestellte Quittung über empfangene 400 Thlr. producirte; — ein Umstand, dessen er im früheren Prozesse nirgends erwähnt hatte. Bornstein und Philipp bestritten den Empfang dieses Geldes und leisteten den Erfüllungseid. Damit war Fuhrmann mit seiner Klage abgewiesen, aber auf Grund der nunmehr als von ihm gefälscht angesehenen Quittung über die gedachten 400 Thlr. gegen ihn die Criminaluntersuchung eröffnet und die Sache am Sonnabend verhandelt. Obschon Fuhrmann wiederholt behauptete, den Juden nur 400 Thlr. im Ganzen versprochen und sie auch wirklich bezahlt zu haben, standen diese Behauptungen doch ganz beweislos da und kann nur angenommen werden, daß er sich aus Leidenschaftlichkeit zu einem Verbrechen hat verleiten lassen. Er wurde demgemäß auch vom Gerichtshof, der den versuchten Betrug für erwiesen erachtete, zu einer neunmonatlichen Zuchthausstrafe und 400 Thlr. Geldbuße, event. noch 6 monatlicher Strafarbeit verurtheilt; — ein Urtheil, gegen das er, wie wir hören, appelliren will. — Philipp und Bornstein, beides schon bejahrte Leute, blieben während der ganzen Verhandlung, in welcher sie sowohl vom Staatsanwalt als vom Vertheidiger scharf gezeichnet wurden, ruhig auf ihrem Platze; Philipp, selbst bei den schärfsten Angriffen, ruhig vor sich hinlächelnd.

— V Am Sonnabend stand eine gewisse separirte Frau Riehm vor dem hiesigen Criminalgericht, die mit einer eigenthümlichen Idee behaftet ist. Diese Frau supplicirt nämlich seit mehreren Jahren unablässig bei den Justiz- und Verwaltungsbehörden wegen Herausgabe von 60,000 Thalern, die auf dem Gerichte liegen sollen, wohin der vormalige Staats-Anwalt Temme und der Criminal-Polizei-Inspector Desse, die ihr die Summe bei einer Haussuchung confiscirt, sie gebracht haben sollen. Nach den sorgfältigsten Recherchen hat sich ergeben, daß nicht ein Wort an der ganzen Geschichte wahr sei. Man hat die Frau nun öfter zur Ruhe verwiesen, sie auch einmal wegen Querulirens mit 14 Tagen Gefängniß bestraft, allein sie querulirt nach wie vor. Als sie vorgestern vor Gericht stand, deutete der Staatsanwalt in seinem Plaidoyer darauf hin, daß der Gedanke von den 60,000 Thalern bei der Riehm bereits zur „fixen Idee" geworden, und beantragte, dies als Milderungsgrund annehmend, nur 14 Tage Gefängnißstrafe, wogegen das Gericht, im Hinblick auf den Wiederholungsfall, auf 4 Wochen erkannte.

— §§ Der vielbesprochene Conflict zwischen den Gerichten und den Schutzleuten wegen Abnehmens der Helme ist jetzt durch ein Justizministerial-Rescript dahin entschieden worden, daß die Schutzleute bei ihren gerichtlichen Aussagen die Helme nicht abzunehmen brauchen.

— ? In der Nacht zum 24. d. M. machten Diebe einen Versuch, in das Comtoir eines Hauses der Schönhauser Allee einzubrechen. Nachdem sie einen 6 Fuß hohen Zaun überstiegen, eine eiserne Traille aus der Mauer herausgebrochen und eine Fensterscheibe eingedrückt hatten, wurden sie jedoch durch das frühe Erwachen des Eigenthümers und dessen Erscheinen im Comtoir verscheucht, und haben sie nur einen Dompfaffen in einem Bauer mitgenommen.

— ? Der am 9. d. Mts. Abends zwischen 9 und 10 Uhr auf dem Wege von Tempelhof nach Lankwitz angeblich stattgehabte Raubanfall hat sich dahin aufgeklärt, daß der betreffende Bauer im angetrunkenen Zustande vom Wagen gefallen ist, die Pferde demnächst mit dem Wagen davongelaufen sind und er in seinem Rausche den Vorfall als einen Raubanfall wahrheitswidrig dargestellt hat! —

— V Die „Spen. Ztg." will erfahren haben, daß Herr Carl Ren-

hörigen desselben müssen und können sich selbst helfen, da in theuren Jahren Handel und Wandel nach vielen Richtungen hin lebhafter ist und wird, als in billigen. R.

Literarisches.

Briefwechsel zwischen dem Grafen von Mirabeau und dem Grafen von der Mark während der Jahre 1789, 1790 und 1791. Nach der Französ. Ausgabe deutsch bearbeitet von Städtler. Erster Bd. Brüssel u. Leipzig. Mayer u. Flatau.

Zur äußeren Geschichte dieses wichtigen Buches gehört es, daß der zweite Sohn des ausgezeichneten Oesterreichischen Feldmarschalls Herzog v. Arenberg, Prinz August v. Arenberg, von einem Oheim der letzten Grafen von der Mark adoptirt, und auf ihn das Französische Regiment Lamark vererbt wurde, dessen Proprietair der Graf von der Mark war. Prinz August kam so nach Frankreich und lebte am Versailler Hofe, sehr ausgezeichnet von der Königin Marie Antoinette namentlich, unter dem Namen eines Grafen von der Mark. Er wurde mit dem berühmten und berüchtigten Grafen Riquetti-Mirabeau bekannt, durch ihn (aber wohl schwerlich allein durch ihn?) verhandelte der Französische Hof mit dem Grafen, „der die Trümmer des Französischen Königthums mit in's Grab nahm." Der Graf von der Mark, der nachher unter seinem Geburtsnamen Prinz v. Arenberg königl. Niederländischer General war und 1833 zu Brüssel starb, erfüllt durch die Herausgabe seines Briefwechsels mit Mirabeau eine Pflicht gegen diesen in so vielfacher Beziehung gewaltigen Mann; der Briefwechsel soll beweisen, daß Mirabeau stets Royalist war, daß Mirabeau nie von der orleanistischen Partei durch Geld gewonnen war, daß Mirabeau endlich durch Geld gar nicht zu gewinnen war. Der Beweis ist geführt, daß Mirabeau mehr für als gegen das Königthum gethan, daß die Elendigkeit der Minister ihm unmöglich machte, mehr zu thun, wie denn z. B. Necker kurzweg erklärte, der König wolle nur ein suspensives Veto, als Mirabeau das absolute Veto durchsetzen wollte. Mirabeau hätte Frankreich gerettet, wenn man ihn hätte zum Minister machen können; aber seine anrüchige Jugend und das Mißtrauen, das man deshalb in ihn setzte, verhinderte das. Verzweifelt brach der starke Mann, der die Kraft in sich fühlte, Thron und Vaterland retten zu können, dann in die denkwürdigen Worte aus: „Oh! die Unsittlichkeit meiner Jugend wird jetzt das Verderben des Vaterlandes!" Es ist ein höchst interessantes Buch, das wir der Sorgfalt des Prinzen von Arenberg verdanken, die Zeit von damals hat so viel Aehnlichkeit mit der von heut, daß man unwillkürlich vergleicht. Im vorliegenden ersten Bande ist der Briefwechsel zwischen den beiden Grafen bis zum Februar 1790 enthalten; die Facsimile's von zwei Briefen Mirabeau's und einem de la Mark's sind interessante Zugaben. (G. H.)

Die taktischen Elemente der Fortificationen für Offiziere aller Waffen, von H. Küntzel, Hauptmann im K. Preuß. Ingenieurcorps. Potsdam. 1851. Riegel.

Ein dankenswerther Beitrag zum Verständniß der Kriegsbaukunst, eine faßlich geschriebene systematische Entwickelung der neuen fortificatorischen Taktik, wie sie in der neueren Militairliteratur bis jetzt schwer vermißt wurde. Es ist hier nicht der Ort, näher auf den Inhalt des Buches einzugehen — in militairischen Kreisen wird sein Werth bald genug anerkannt werden, wir können uns begnügen, zu versichern, daß auch Nicht-Offiziere viel des Interessanten darin finden werden. (G. H.)

Berliner Börse.

Den 25. October. Obschon die Ministerkrisis in Paris noch fortdauert und die dortige Rente nach einem vorübergehenden Steigen von etwa ½ % heute eher noch eine Kleinigkeit niedriger steht, als vor 8 Tagen, hat doch unsere Börse bereits wieder ein ganz anderes Ansehen gewonnen; die Course unserer sämmtlichen Effecten waren in dieser ganzen Woche fast ununterbrochen im Steigen, und erst seit gestern stellte sich durch große Anstrengungen der Contremine bei einigen Verkauf-Ordres zur Abwickelung für die nahe Liquidation wieder eine kleine Reaction ein. Es ist eine bekannte Erfahrung, daß die Speculanten aufs Steigen bei der Nähe der Liquidation immer eher an die Abwickelung ihrer Engagements denken, als die Blancoverkäufer, und es pflegen daher mehrere Tage vor der Ultimo-Regulirung stets Verkaufs-Ordres überwiegend zu sein, während die Contremine, immer auf ein mögliches unglückliches Ereigniß speculirend, sich stets mehr abwartend verhält und daher in der Regel in den letzten Tagen, oft erst am Ultimo selbst, an Beschaffung ihrer Stücke denkt, wodurch oft dann erst wieder eine merkliche Steigerung der Course eintritt. Ganz besonders dürfte dies diesmal der Fall sein, wo sie — nach Westen blickend unverwandt — noch bis auf den letzten Augenblick irgend einer bedrohlichen Nachricht aus Frankreich, wiewohl dem Anscheine nach vergeblich, gewärtig bleiben zu wollen scheint.

Ganz ungewöhnlich stark ist jetzt die Contremine in Potsdam-Magdeburger Eisenbahn-Actien, was schon daraus hervorgeht, daß bei den täglichen starken Kündigungen in diesen Actien die gekündigten Stücke fast nie vollständig geliefert wurden, überhaupt effective Stücke sehr fehlen, obschon man für große Posten derselben sogar ⅛ % Leihgeld bis Ende k. M. bezahlte und sie stets auf spätere fixe Lieferung viel niedriger offerirt werden. Unter diesen Umständen war bei der veränderten Stimmung der Börse eine Steigerung dieser Actien von 74 bis 76½ sehr natürlich und, wenngleich sie sich heute durch einige auswärtige Verkauf-Ordres bei matteren Rente-Notirungen wieder auf 76 a 75½ drückten, glauben wir uns doch nicht zu irren, wenn wir zum Ultimo, wo noch sehr viele fixe Lieferungs-Verträge zu erfüllen sind, eine fernere bedeutende Steigerung dieses Papiers erwarten, besonders da die Contremine die vorhandenen Verkauf-Ordres nicht zu Deckungen, sondern zum Drücken des Courses benutzte, außerdem die Pariser Zustände vor der Hand ernstliche Besorgnisse nicht mehr einflößen, endlich aber die mit der Zukunft dieser Bahn vertrauten Besitzer von Actien sich wohl nicht veranlaßt finden dürften, schon zu diesem Preise auch nur einen geringen Theil derselben herzugeben.

Auch die übrigen Eisenbahn-Actien erfuhren bei geringerem Verkehr eine mehr oder minder merkliche Steigerung, schlossen indeß aus den oben angeführten Gründen zum Theil heute wieder etwas matter; es wurden bezahlt: Köln-Mindener 106 a 107 a 106¾, Anhalter 109½ a 111 a 110½, Stettiner 120 a 122½ a ¼, Oberschlesische A. 133 a ¼, B. 120½ a 120 a 121, Rheinische 61 a 63 a 62½, Hamburger 99½ a 100 a 99¾, Magdeburg-Wittenberge 66¾ a 70½ a ¼, Niederschlesische 92½ a 93, Stargard-Posener 86½ a 87 a 86¾, Aachen-Düsseldorfer 83½ a 84½, Thüringer 74½ a ½ a 75¾ a 75, Krakau-Oberschlesische 79 a 78½ a 79½ a 78¾, Kiel-Altonaer 106 a 108 a 107½, Cosel-Oderberger 79 a 81½, Mecklenburger 31½ a 32 und Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 32¾ a 33¾ a 33.

In Prioritäts-Actien will sich das Geschäft der schwebenden und wahrscheinlich noch bevorstehenden Zinsreductionen immer noch nicht recht beleben, und nur in einzelnen war bei ¼ bis ½ pCt. schwankenden Preisen einiger Umsatz.

Fonds waren fest, doch wenig verändert, nur Bank-Antheile wurden wieder von 95½ a 97 a 96½ und Rentenbriefe von 99¼ a 100 a 99¾ gemacht, auch auswärtige stellten sich meistens etwas höher, namentlich beide Russisch-Englische Anleihen etwa um ¼ pCt.

Von Wechseln schwankte Wien durch die dort erneuerte Speculation in Contanten und Devisen von 82¾ a 82 a 82½ a 82¼; London stieg ferner ¼ Sgr., blieb aber heute sowie Augsburg zur alten Notiz offerirt, dagegen waren Petersburg ⅛ und lang Amsterdam ⅛ pCt. höher gefragt, auch kurz Amsterdam und Hamburg ¼ und lang Hamburg ⅛ pCt. höher, Paris und Frankfurt a. M. unverändert; Gold etwas gefragter.

Berliner Getreidebericht vom 24. October 1851.

(M. T. Manheimer.) Obschon unser Getreidehandel, nachdem am Montag und Dienstag der Markt sehr bewegt war, in den letzten Tagen weniger Lebhaftigkeit zeigte, so blieb die Meinung im Allgemeinen doch gut, und nur erst heute war für alle Artikel wesentlich mattere Stimmung vorherrschend.

Bei jener Aufregung in den ersten Tagen belebte sich auch das Geschäft in Weizen durch einige Ankäufe, und erlangte eine Erhöhung von 1 a 2 Rt. Seitdem ist es wieder stiller damit geworden, und es wird augenblicklich unter den höchstbezahlten Preisen dringender offerirt. Man bewilligte anfänglich für 88½ Pfd. bunten Posener 59 Rt., 88½ Pfd. hochbunt Poln. 60, 88¾ Pfd. hochbunt Poln. 61, 87 Pfd. geld Schles. 58; gestern und heute sind keine Umsätze zu Stande gekommen, und die nominelle Notirung 57 — 62 Rt. nach Qualität.

Roggen. Anfangs der Woche 3 a 3½ Rt. höher bezahlt, ist später wieder um reichlich so viel zurückgegangen, und war besonders heute bei der allgemeinen Flaue ebenfalls unter Druck; pr. October zu 49 verkauft 49½ Br. 49 zu machen, pr. October — November 48½, 48¼ verk., dann wieder 48½ bez. 49 Br. 48½ schwach Gld., pr. Frühjahr 48½ u. 48¼ verk. 49 Br. 48½ Gld., loco 49 — 52 Rt. — Bei Partien ist seit 8 Tagen gehandelt: 84 — 85 Pfd. zu 50 u. 50½ Rt. pr. 82 Pfd., 83 — 84 Pfd. 52½, 85 Pfd. 52½ pr. 82 Pfd., 84 Pfd. 51½ pr. 82 Pfd., 84 Pfd. neuer Makler zu 52 Rt.

Gerste mehr angeboten, große 39 — 40 Rt., kleine 37 — 39 Rt.

Hafer ruhiger, loco 26 — 28 Rt., pr. October 48 Pfd. 26 Br., 50 Pfd. 26½ Br. pr. Frühjahr 1852 50 Pfd. 27 a 26½ Br.

Erbsen 45 — 50 Rt. nach Qualität.

Weizenmehl Nr. 0. 4½ — 4¹¹⁄₁₂ Rt., Nr. 0. u. 1. im Verbande 4½ — 4¼ Rt.; Roggenmehl Nr. 0. 4¼ — 4½ Rt., Nr. 0. und 1. im Verbande 3¹¹⁄₁₂ — 4 Rt. pr. Ctr. unversteuert.

Nach Oelsaaten machte sich die Frage immer ergiebiger, die wegen mangelnden Vorraths jedoch nur theilweise befriedigt werden konnte. Für lagernde Partieen Winterrapps war 75 Rt. gefordert; Gebote von 71 bis 72 Rt. wurden refüsirt. Ebenso wurde für ca. 150 Wspl. Winterrübsen von Mecklenburg zu verladen 75 Rt. frei hier verlangt, 70 a 71 Rt. wollte man der schönen Qualität wegen anlegen, was man aber nicht acceptirte. Eine bereits hier eingetroffene Ladung Winterrapps von Marienwerder 77½ Pfd. holte 71½ Rt. Von Poln. Sommerrübsen waren einige Ladungen am Markt, die rasch zu 55½ Rt. lt. Connoissement Käufer fanden. Schlesischer Sommerrübsen war zu 58 Rt. da, blieb aber theils der höheren Forderungen, theils anderweitiger erschwerender Bedingungen wegen unverkauft. — Leinsaat noch immer fehlend; die bisherigen Preise von 57 — 58 Rt. bleiben coulant zu bedingen.

Rüböl matter und billiger erhältlich. Heute: loco 10¾ u. 10½ Rt. verk., 10⅝ Rt. B. 10½ Rt. G., pr. October und October — November 10½ Rt. verk., 10¾ Rt. B., 10½ Rt. G., pr. November — December 10⁷⁄₁₂ Rt. B., 10½ Rt. G., pr. December — Januar 10⅝ Rt. B., 10⁷⁄₁₂ Rt. G., pr. Januar — Februar 10¾ Rt. B., 10⅝ Rt. G., pr. Februar — März 10¾ Rt. B., 10⅝ Rt. G., pr. März — April und pr. April — Mai 11 Rt. B., 10¾ Rt. G.

Leinöl loco 12½ — 12¼ Rt., Lieferung 12¾ Rt. Mohnöl 13 Rt. Palmöl 10¾ Rt. Südseethran 12 Rt.

Spiritus erfuhr bis Dienstag eine so rapide Steigerung und bald darauf in eben solch kurzem Zeitverlauf einen noch bedeutenderen Rückfall, wie man sich einer solchen Bewegung wohl kaum zu erinnern weiß. Man bezahlte am Montag und Dienstag für Loco-Waare und October-Lieferung bei vielseitiger Deckungsfrage bis 30 Thlr., und selbst dazu waren keine Abgeber, aber schon am nächstfolgenden Tage wurde bis 25 Thlr. abwärts erlassen. Seitdem hatten sich die Preise bei matter Stimmung mühsam behauptet, sind aber heute neuerdings über 2 Thlr. gewichen. Loco ohne Faß zu 25 und 24 verk. und bleibt 24 Br., mit Faß pr. October 25 a 22½ verk., 23 B. 22¾ G., pr. October — November 24 a 22½ verkauft, 23 B. 22¾ G., pr. November — December 24 a 22½ verk., 23 B. 22½ G., pr. Frühjahr 24½ a 23½ verk., 24¼ a 23½ B., 23½ G. pr. 10,800 % Tr.

Landmarkt: Weizen ca. 62 Wspl. 50 — 60 Rt., Roggen ca. 65 Wspl. 48 — 56 Rt., Gerste ca. 65 Wspl. 36 — 42 Rt., Hafer ca. 260 Wspl. 25 — 28 Rt., Erbsen ca. 15 Wspl. 46 — 54 Rt.

Zufuhr auf dem Wasser vom 17. bis 22. d. M.:

Neustadt-Ebersw.: 899 Wspl. Weizen, 955 Wspl. Roggen, 240 Wspl. Gerste, 686 Wspl. Hafer, 71 Wspl. Erbsen, 135 Wspl. Oelsaat, — Ctr. Mehl, — Ctr. Rüböl, — Ctr. Leinöl, — Ctr. Thran, — Gebind Spiritus.

Brieskow: — Wspl. Weizen, 50 Wspl. Roggen, — Wspl. Gerste, — Wspl. Hafer, — Wspl. Erbsen, — Wspl. Oelsaat, 1774 Ctr. Mehl, — Ctr. Rüböl, — Ctr. Leinöl, — Ctr. Thran, — Geb. Spiritus.

Zusammen: 899 Wspl. Weizen, 1005 Wspl. Roggen, 240 Wspl. Gerste, 686 Wspl. Hafer, 71 Wspl. Erbsen, 135 Wspl. Oelsaat, 1774 Ctr. Mehl, — Ctr. Rüböl, — Ctr. Leinöl, — Ctr. Thran, — Gebind Spiritus.

Vom 22. März bis 22. October c.: 14,590 Wspl. Weizen, 36,855 Wspl. Roggen, 2874 Wspl. Gerste, 13,362 Wspl. Hafer, 639 Wspl. Erbsen, 12,921 Wspl. Oelsaat, 93,844 Ctr. Mehl, 9995 Ctr. Rüböl, 3234 Ctr. Leinöl, 680 Ctr. Thran, 8800 Geb. Spiritus.

Im vorigen Jahre bis zu dieser Zeit: 17,679 Wspl. Weizen, 22,309 Wspl. Roggen, 1610 Wspl. Gerste, 11,817 Wspl. Hafer, 633 Wspl. Erbsen, 9456 Wspl. Oelsaat, 84,128 Ctr. Mehl, 7293 Ctr. Rüböl, 4698 Ctr. Leinöl, 1292 Ctr. Thran, 110,000 Ort. Spiritus.

Das Wetter ist seit gestern feucht und stark neblig, sonst im Ganzen gut und der Jahreszeit angemessen.

Der britische Getreidehandel.

London, 20. October. Obschon in der letzten Zeit nur kleine Zufuhren von außerhalb eintrafen und die Berichte von dem Continent der Art sind, daß man nutzenbringende Verschiffungen von den nördlichen Häfen Europas auf hier nicht denken kann, so haben sich doch seit unserer letzten Uebersicht im Weizengeschäfte Zeichen von Mattigkeit kund gegeben und der kürzlich erreichte Aufschlag hat sich mit Mühe behauptet. Der Grund davon liegt darin, daß sich keine Kauflust auf Speculation zeigt und daß diejenigen, welche für die Consumtion kaufen, nie mehr nehmen, wie sie unmittelbar bedürfen. Schon seit einiger Zeit ist das Geschäft auf diese Weise gehandhabt worden, und die Mäkler scheinen auch noch länger bei dieser Art zu operiren bleiben zu wollen. Die vorzügliche Beschaffenheit, in welcher der neue Weizen bisher vorgekommen ist, hat zu reichlichen Käufen Anlaß gegeben und sowohl die meisten Landmüller, so wie auch die bedeutenderen Müller in der Hauptstadt besitzen gute Vorräthe. Es ist daher ganz wahrscheinlich, daß ein kleiner Rückgang der Preise eintrifft. Ein bedeutendes Weichen der Preise erwarten wir nicht, sondern glauben eher, daß nach einem kleinen temporären Fallen im November und Anfangs December die Tendenz wieder steigend sein wird, dagegen mögen um Weihnachten herum die Zufuhren abermals den Bedarf übersteigen. Die Landleute sind jetzt beim Pflügen und Säen mehr thätig und werden auch wohl noch einen guten Theil des nächsten Monats auf dem Felde beschäftigt sein; ihre Ablieferungen dürften bis dahin also nur klein bleiben, da es nun ziemlich gewiß ist, daß von den nördlichen Häfen des Continents keine Verschiffungen von Bedeutung nach diesem Lande vor nächstem Frühjahr gemacht werden können, so ist an ein Weichen der Preise kaum zu denken, selbst wenn die Müller sich auch vom Kaufen ganz fern halten sollten. Der große Druck der Weizenpreise kurz nach der Ernte, welcher bis Ende September anhielt, war nicht so sehr durch die Meinung hervorgerufen, daß wir eine mehr als hinreichende Ernte machten, als durch den Glauben, daß wir fortwährend große Zufuhren von fremden Brodstoffen erhalten würden, ob wir dieselben brauchten oder nicht. Daß die Weizen-Ernte Großbritanniens sehr gut ausgefallen, ist sicher, aber der Ertrag ist doch nicht so groß, daß er Preise, wie die letzthin acceptirten, rechtfertigen sollte; auch würden die Landleute nicht dazu verkaufen, wenn sie nicht Geld brauchten und Furcht vor fremden Zufuhren hätten. Der Durchschnittspreis von Weizen ist jetzt 35 s 6 d, also niedriger, wie seit 15 Jahren, und 4 s 6 d unter dem Punkt, den wir als wahrscheinlichen Durchschnittspreis bei freiem Handel angegeben. Wenn wir uns nicht wieder 40 s nähern, so, glauben wir, werden die Zufuhren von außerhalb nicht sehr groß sein. Die Berichte über die Kartoffeln bessern sich nicht, und man fürchtet, daß eine große Menge davon, scheinbar gut geerntet, in den Gruben verfaulen wird. Bis jetzt hat indeß die theilweise Mißernte dieser Frucht keinen Einfluß auf die Preise der übrigen Nahrungsmittel gehabt, und sogar Mais hat keine Preisveränderung erfahren. Unsere Berichte aus Schottland sprechen wenig über das Resultat der dortigen Ernte, woraus wir schließen, daß man keine Ursache zum Klagen hat. Aus Irland schreibt man, daß sich die Kartoffeln in den Gruben nicht halten, beunruhigt sich darüber aber weniger, wie es der Fall sein würde, wenn Mais, Hafermehl und dergleichen Brodstoffe nicht so reichlich vorhanden und so billig wären.

Woll-Berichte.

Breslau, 25. October. Die Umsätze in dieser Woche waren ebenfalls von keiner großen Bedeutung und zahlte man für Polnische Einschur 62 — 63 Rt., für dergleichen Lammwolle von 65 — 68 Rt., für Ungar. Loszczower Wolle von 34 — 38 Rt., für Schles. Lammwollen in den 70r Rt., für dergleiche geringe Einschur von 64 — 65 Rt., und für gute Poln. Locken von 45 — 50 Rt. Wir haben auch wiederum neue Zufuhren von Russ. Wollen in diesen Tagen erhalten, und bieten unsere Läger überhaupt eine Auswahl in allen Qualitäten dar.

Eisenbahn-Anzeiger.

Köln-Mindener.

September-Einnahme	218,797 Rt.	11 Sgr.	11 Pf.
September v. J.	181,749 Rt.	28 Sgr.	10 Pf.
also Sept. d. J. mehr	37,047 Rt.	13 Sgr.	1 Pf.
Gesammt-Einn. bis Ende Sept. d. J.	1,564,783 Rt.	29 Sgr.	3 Pf.
im vor. Jahre	1,345,948 Rt.	28 Sgr.	4 Pf.
zus. d. J. mehr	218,835 Rt.	— Sgr.	11 Pf.

Münster-Hamm.

September-Einnahme bei 13,762 Personen 38,581 Ctr.	8,475 Rt.	10 Sgr.	7 Pf.
September v. J.	7,224 Rt.	28 Sgr.	3 Pf.
also d. J. mehr	1,250 Rt.	12 Sgr.	4 Pf.
Gesammt-Einnahme bis Ende Sept. d. J.	66,661 Rt.	18 Sgr.	6 Pf.
im vor. Jahr	56,372 Rt.	2 Sgr.	10 Pf.
zus. also d. J. mehr	10,289 Rt.	15 Sgr.	8 Pf.

Niederschlesisch-Märkische.

Einnahme im Juni, Juli, August und September bei 246,742 Personen und 1,327,814 Ctr.	720,666 Rt.	22 Sgr.	— Pf.
bis Ende Mai	732,115 Rt.	28 Sgr.	— Pf.
Gesammt-Einnahme bis Ende September	1,452,782 Rt.	20 Sgr.	— Pf.
gegen v. J.	1,304,579 Rt.	14 Sgr.	— Pf.
also d. J. mehr	148,203 Rt.	6 Sgr.	— Pf.

Altona-Kiel.

September-Einnahme bei 35,591 Personen und 13½ Millionen Pfund	85,233 Mk.	15 ß.
Gesammt-Einnahme bis Ende September	774,141 Mk.	7 ß.
gegen vor. J.	631,971 Mk.	10 ß.
also d. J. mehr	142,169 Mk.	13 ß.

Inserate.

!!! An Dich !!!

Vergieb, daß ich jetzt erst antworte, aber es war mir wegen der Abreise nicht eher möglich — die 3 B. richtig erh. — besten Dank — glücklich das T. in Deinen Händen zu wissen — Forts. folgt — das gewünschte — „(ja)" — schreibe recht bald wieder. — Adr. nach M.....r. Leb wohl und behalte lieb Deinen M..

Die Tochter eines höheren Beamten, welche in 2 adligen Familien als Pflegerin einer kränklichen Dame und zur Stütze der Hausfrau, so wie zur Beaufsichtigung der Kinder fungirte, außerordentlich empfohlen wird, sucht auf dem Lande sofort gegen 40 Thlr. Gehalt ein ähnliches Engagement. Näheres im Ersten concess. Büreau von Eveline Schulz, Neue Grünstr. 19 c.

Eine unverheirathete Dame hat sich mit der Bitte hierher gewendet, ihr eine Stellung als Erzieherin zu vermitteln. Dieselbe ist gegen 30 Jahre alt, evangelischer Religion, dem Königlichen Hause treu ergeben, der Deutschen, Französischen und Englischen Sprache mächtig, wissenschaftlich so wie gesellschaftlich durchgebildet, sie singt selbst und spielt Klavier.

Nähere Auskunft zu ertheilen ist man bereit: Wilhelmsstraße Nr. 32. Bel-Etage links.

Ein im Justiz- und Verwaltungsdienste erfahrener und als Actuarius erster Klasse bestandener, mit vortheilhaften Civil- und Militair-Attesten versehener Mann wünscht eine seinen Fähigkeiten und Kenntnissen angemessene Stellung. Derselbe würde durch seine vielseitigen Erfahrungen und Geschäfts-Kenntnisse namentlich den größeren Herren Grundbesitzern ersprießliche Dienste leisten können. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes, wo auch die Zeugnisse eingesehen werden können.

Rittergutsverkauf.

Zwei schuldenfreie Rittergüter in Pommern in ganz vorzüglicher Lage und Beschaffenheit sind für 20 und 50,000 Thlr. mit einem Drittel baarer Anzahlung zu verkaufen. Reelle zahlungsfähige Selbstkäufer, welche nähere Auskunft verlangen, erhalten solche, wenn sie ihre Adressen nach der Lindenstrasse Nr. 66, parterre rechts, hier richten.

Das Pachtrecht an einer kleinen aber guten Domaine mit 700 Morgen fast nur guten Boden, bei einer jährlichen Pacht von 413 Thlr., welches noch 10 Jahr läuft, soll unter den günstigsten Bedingungen sofort cedirt werden. Die Domaine liegt an einem flößbaren Flusse, 1 Meile von der Chaussee nach Königsberg und ½ Meile von dem angefangenen Schiffahrts-Kanal nach Bromberg in der Provinz Westpreußen. Näheres auf mündliche oder frankirte Anfragen bei der Expedition dieser Zeitung. .—.

Eine ganz sichere Hypothek von 10,000 Thlr. soll sofort mit Verlust cedirt werden. Adr. unter R. 92. nimmt das Int.-Comt. an.

☛ Die herrschaftlich möblirte Bel-Etage, bestehend aus 4 bis 7 Zimmern, Küche und Speisekammer, und 1 bis 2 Zimmern und Kabinet 2 Tr., sind Köthener Straße No. 41., am Potsdamer Thor gleich zu vermiethen.

Ein großes herrschaftliches Haus auf der Friedrichsstadt soll Veränderungshalber aus freier Hand verkauft werden. Kauflustigen das Nähere Markgrafenstr. Nr. 92, Parterre rechts.

☛ Wagen-Verkauf. ☚

Ein neuer herrschaftlicher Winterwagen (Coupé-Brougham) mit Rücksitz, auch für Landwege fahrbar, soll wegen Ortsveränderung für einen civilen Preis verkauft werden. Näheres Behrenstr. 6., Vormittags von 11 Uhr ab.

Einkauf von Militair-Effecten,

als Gold, und Silber, Tressen, Stickereien, Schärpen, Epaulets, Husaren-Dolmans, bei Weißbach, Scharrnstr. 19., Ecke Petriplatz.

Die Putz- und Modewaaren-Handlung von Wilhelm Fischer, Markgrafenstr. 48., am Gensd'armen-Markt, beehrt sich den geehrten Damen ergebenst anzuzeigen, daß ihr Lager mit den neuesten Erscheinungen der Mode reichlich assortirt ist, und empfiehlt sich zu geehrten Aufträgen ganz ergebenst.

Frische Seefische, als Cabeljau,

Dorsch ꝛc. fr. Holst. u. Engl. Austern, fr. Rebhühner, fr. Leipz. Lerchen (letzt. beid. auch fertig zubereitet), Rhein- u. Elb-Neunaugen, Ged.-Preißelbeeren, neue Nord-Anchovis, Strahl-Bratheringe, neues Kirsch- und Pflaumen-Mus, Span. Zwiebeln, neue Malaga-Trauben-Rosinen und Sch.-Mandeln, **fr. Span. u. Grünberg. Weintrauben** empfiehlt

C. H. Klepser, Behrenstr. 45., Ecke der Charlottenstr. Behrenstr. 34., Ecke der Markgrafenstr.

Unser Detail-Geschäft (Eingang Stralauer Straße) ist jetzt auf das Vollständigste in allen Sorten **reiner Leinen,** Tischgedecken, Handtüchern ꝛc. assortirt, und verkaufen wir in jeder Quantität nur zu **festen Preisen** nach Preisliste.

Von den ¾ Elle breiten Drillich-Handtüchern à Dtzd. 1½ Thlr. empfehlen noch einen bedeutenden Posten.

C. Epner und Söhne, Molkenmarkt Nr. 4.

☛ Direkt aus Genf ☚

— erhielt neue Sendungen der feinsten goldenen und silbernen Cylinder- und Anker-Uhren, als: Sec. Mort- in 25 Steinen, Anker-Repetir-, die nobelsten Damen-Uhren, emaillirt, mit Brillanten und Perlen, Anker-Uhren in 13 Rubinen, von 34 Thlr., goldene Cylinder- in 4 Rubinen von 20 Thlr., silberne Cylinder- von 11 Thlr., mit Goldrändern von 12 Thlr., silberne Anker- in 13 Steinen, von 17 Thlr., mit Goldrändern von 18 Thlr. an, empfiehlt unter zweijähriger Garantie des Richtiggehens —

— die Genfer Uhren-Niederlage —
— von R. M. Goldhorn, —
— Königsstr. 30., Ecke neue Friedrichsstraße. —
— Lange und kurze Ketten allerneuster Façons in größter Auswahl — zu wirklichen Fabrikpreisen. —

☛ Schluß-Erklärung bis zum richterlichen Erkenntniß. ☚

Herr Gustav Stobwasser fährt fort, gegen mich persönlich zu werden, und bringt Beschuldigungen gegen mich vor, deren Erörterung nach meinem Ermessen nicht in die Zeitungen, sondern vor den Richter gehört. Bis zur Entscheidung des Letztern dürfte diese Angelegenheit dem Publicum längst aus dem Gedächtnisse entschwunden sein, daher ich mich auf die einfache Versicherung beschränke:

„daß ich in dieser Oel-Angelegenheit überall streng der „reinen Wahrheit gefolgt bin."

Der Kaufmann **Gustav Hiller,**
Besitzer der Neuen Berliner Seifen- und Dampf-Oel-Fabrik.
Firma: P. Hiller & Co.,
Neue Friedrichsstraße Nr. 38.

Geschäftsauflösung.

Der Ausverkauf meines großen Manufactur- und Modewaaren-Lagers wird fortgesetzt und unter dem Werthe verkauft, und empfehle ich besonders:

Franz. gewirkte Long-Châles und Umschlagetücher in reicher Auswahl, Möbelstoffe in gedrucktem Lasting, seidenen so wie ein- und zweifarbigen wollenen Dammasten, weißen gestickten und broschirten Gardinen und Tischdecken, Thibet in allen Farben, so wie Jaconet und ⅞ br. Cattune u. d. m. in vollständigster Auswahl.

Ferdinand Hermanni, Jägerstr. 43.

Im Verlage von **Alexander Duncker,** Königlicher Hofbuchhändler, sind unter andern kürzlich erschienen:

Frankreich immer das Alte. 8. geh. 1 Thlr. 15 Sgr.

Friedrich der Große. Die Kunst des Krieges. Uebertragen von C. v. Reinhard. gr. 8. geh. 18 Sgr.

Gerstenberg, Friedr. v., Gedichte. Miniatur-Ausgabe. geh. 20 Sgr. Eleg. mit Goldschnitt geb. 1 Thlr.

Hahn-Hahn, Ida Gräfin, Gesammelte Schriften. Wohlfeile Ausg. 21 Bde. geh. 12 Thlr.

Hertz, Henr., König René's Tochter. 3. (Miniat.-) Ausg. geh. 8 Sgr. Eleg. mit Goldsch. geb. 20 Sgr.

Hesekiel, Georg, Das liebe Dorel. Miniat.-Ausg. geh. 9 Sgr. Eleg. mit Goldsch. geb. 18 Sgr.

Immermann, K., Theater-Briefe. Herausgegeben von G. zu Putlitz. 8. geh. 20 Sgr.

Kopisch, Aug., Allerlei Geister. 2te Miniatur-Ausgabe. geh. 1 Thlr. Eleg. mit Goldschnitt geb. 1 Thlr. 10 Sgr.

Lehmann, Ferdin., Streit und Friede. Eingeleitet v. L. Tieck. Sr. Majestät dem König gewidmet. Miniat.-Ausg. geh. 24 Sgr. Eleg. mit Goldschnitt geb. 1 Thlr. 6 Sgr.

Patrioten, Die, Nationales Drama in 3 Abtheilungen. gr. 8. geh. 15 Sgr.

Demnächst wird erscheinen:

Eglantine. Ein Roman in 2 Bänden, von einer Deutschen Fürstin.

Albrecht Holm. Eine Geschichte aus der Reformationszeit, von Friedrich von Uechtritz. 1. Abtheilung 1. Band.

mann, früherer Redacteur der „Königsberger Hartung'schen Zeitung", nicht die Redaction der hiesigen „Constitutionellen Zeitung" übernimmt.

— D Der Franzose Flocon, dessen beide Mitarbeiter am „Democrat du Rhin" vor das Gericht nach Karlsruhe citirt worden, äußert: „Unsere Freunde werden nicht nach Karlsruhe gehen. Wohl werden wir noch nach Karlsruhe gehen im Jahre 1852." Am Willkommen wird's nicht fehlen.

— D Der wieder verhaftete Karbe ist derselbe ehrwürdige „Vater des Volkes", dessen Physiognomie ein Berliner Künstler in verschiedenen Büsten verewigte, welche im Jahre 1848 vor manchen Schaufenstern prangten!!

— V Am Sonnabend war in den Conditoreien, Weiß- und Baierischen Bierlocalen „geschäftige Bewegung." — Wo ein Politiker den andern sah, da hieß es: „Der Scandal ist da!" In Paris sollte der Kampf schon 14 Stunden lang gewüthet haben und die dortigen Polizeibehörden nicht genug Arbeiter auftreiben können, um die Straßen vom Blut zu reinigen. — Bis jetzt sind außer diesen Lügen natürlich noch weiter keine Nachrichten über den „14stündigen Kampf" hier angelangt.

— D Ein hiesiger Bierwirth bittet seine Gäste wegen der „Biertheuerung" künftighin bei ihm mit Kaffee und delikatem Zuckerwasser vorlieb zu nehmen.

— V Herr Capellmeister Bilse aus Liegnitz, der mit seiner Capelle nur auf kurze Zeit in dem sehr eleganten Förster'schen Etablissement des Treubundlocales Concerte giebt, verdient die vollste Beachtung nicht nur derjenigen Musikfreunde, die sich nur angenehm unterhalten wollen, sondern auch der, die höhere Anforderungen stellen. Herr Bilse ist der Liebling des musikalischen Schlesiens. In vielseitiger Thätigkeit werden dort unter seiner Leitung Oratorien und Symphonie-Concerte ausgeführt. Die meisten Mitglieder seiner Capelle hat Hr. Bilse selbst herangebildet, und dürften dieselben wohl den Ehrennamen „Virtuosen" verdienen. Wir hörten die Ouverturen zum „Sommernachtstraum" und zu Beethovens „Leonore", sowie die herrliche große Symphonie in C-dur von Franz Schubert mit einer Präcision und Reinheit, die aufs Erfreulichste überraschte. Die Compositionen des Herrn Bilse, z. B. der Sturmmarsch und der Cäcilienmarsch, haben sich nicht nur in Deutschland, sondern auch in Frankreich, England und Rußland eingebürgert. Die drei bisher gegebenen Concerte waren stark besucht, gestern dermaßen, daß Hunderte von Zuhörern, ohne Platz zu erhalten, zurückgehen mußten.

— D Der Tagelöhnerverein in Gotha hat vor Kurzem in seinem Versammlungslocale das sogenannte „Kartoffeljubiläum" durch ein Zweckessen und verschiedene Reden gefeiert. Das Bildniß Franz Drake's wohnte diesem Erinnerungsjubiläum bei.

— ! Herr v. Unruh hat gegen die Actionäre der Magdeburg-Hamburg-Eisenbahn die zarte Rücksicht gehabt, die Einweihung der Brücke bei Wittenberge mit seiner Geburtstagsfeier zu verbinden.

— D Die „Weiber der Halle" in Paris haben an die Frau Strickhans-Gärtnerin im Spreewalde eine Adresse beschlossen.

— R Ein Weinreisender passirte im vergangenen Winter einen langen und dichten Wald im Großherzogthum Posen. Nachdem derselbe eine Strecke zurückgelegt hatte, nestelten sich acht hungrige Wölfe an ihn, und die Mienen derselben sprachen deutlicher, als sonst wohl Worte thun, daß die Ankömmlinge Liebhaber von Fleischspeisen seien. Der sich für Wein Interessirende brachte die zur Abwehr von Wölfen bekannten Mittel in Anwendung, er schoß seine beiden Pistolen ab, warf sein Schnupftuch den Bestien vor u. s. w. Allein dem Interessirten wurde immer klarer, was jener Knabe gefühlt haben mußte, als der Erlkönig ihm zuraunte: „Und kommst du nicht willig, so brauch' ich Gewalt!" In dieses Höllenaugenblickes Qualen ergriff's ihm die Seele mit Himmelsgewalt, es blickt aus den Augen ihm kühn, und ein donnerndes „Halt, Johann!" brachte das Fuhrwerk zum Stehen. „Meine Herren," redete der ausgestiegene Reisende die stutzenden Wölfe an, „ich bin so frei, Ihnen die ehrerbietige Mittheilung zu machen, daß ich mich für die Weine des Hauses H. und Comp. interessire, und demgemäß so frei, Ihnen unsern Preis-Courant zu unterbreiten" —

Die Wölfe wandten sich zum dunkeln Wald —
Die Weine? Freund, ich bitt' Euch, laßt das Fragen,
Ihr weckt der rauhen Kehle schmerzliches Gefühl.

— V Eine voraussichtlich ergiebige Buchdruckerspeculation beabsichtigt der hiesige Buchdruckereibesitzer Littfaß zu unternehmen. Bei ihm werden bekanntlich die Zettel für alle hiesigen Theater gedruckt. Diese sollen nun fortan alle auf einem Blatte gedruckt werden, dessen übriger Platz Inserate aller Art enthalten soll. Der Abonnementspreis wird kein höherer sein, als den man jetzt für einen Theaterzettel bezahlt.

— Man erzählt folgende höchst glaubwürdige Geschichte von einem Manne der mit Gummiwaaren handelte. Dieser Herr hat gezeigt, was Geistesgegenwart heißt. Es war nämlich Feuer in seinem Hause ausgekommen, als er gerade in der dritten Etage die Kisten voll Gummi-Beinkleider, Gummi-Jacken u. s. w. durchmusterte. Zur Treppe, die lichterloh brannte, hinunter konnte er nicht mehr, auf das Dach klettern mochte er nicht — denn das wäre ihm zu sauer geworden, weil er so dick war, und am Ende würde es auch wenig geholfen haben. Was thut der Mann? Rasch nimmt er ein Beinkleid und zieht es an, dann ein zweites, ein drittes und so fort, bis er alle an den Beinen hat; darauf geht es an die Gummi-Jacken, dann an die Gummi-Mützen, zuletzt zieht er die Gummi-Schuhe an, und wie er nun das ganze Waarenlager am Leibe hat, drängt er sich durch's Fenster und stürzt sich auf die Straße. Aber beinahe in demselben Augenblicke ist er noch viel höher als die höchsten Häuser in die Höhe geflogen, wie ein Gummiball, und nun springt der gute Mann fort zwischen Erde und Himmel, und wenn er nicht verhungert ist, springt er heutigen Tages noch!

— Eine süddeutsche Landgemeinde hat einem ihrer Angehörigen folgendes wörtlich treue „Leumundszeugniß" ausgestellt: „Das Markus Haarbeutel seid seines Lebens außer der Millidarzeit bei seinem Herrn Vettern zu Hause war in N. und dessen kleine Oekonumie auf das Thätigste mit allem Fleiß praktizierte, daß er fast ein jeden in der Gemeinde zu Gebot steht. — Uebrigens besitzt er ein ernstliches Temperament zu allen seinen Handlungen frisch anzugehen zwar mit rascher Seite jedoch aber auszuharren auf eine recht förmliche Vollendung zu leiten. Dies bestätigt die Landgemeinde N. N."
— Man sieht, daß die Gemeinden bereits ihrer „Mündigkeit" dort entgegengereift sind. —

— V Fast scheint es uns, als ob die „Wiener medizinische Wochenschrift" sich auch auf die Entenzucht gelegt. Sie bringt einen Aufsatz: „Ueber die Giftesser" und erzählt darin ganz ernsthaft, daß in einigen Gegenden Nieder-Oestreichs und Steiermarks, besonders in den an Ungarn grenzenden Bezirken, die Gewohnheit herrscht, Arsenik zu genießen, und zwar ziemlich in der Art, wie dies mit den Opiumkauen der Fall ist. Die Arsenikesser erhalten eine blühende Gesichtsfarbe und sollen von kaum verwüstbarer Gesundheit seyn!

— D Belletristische Licenzen. Bisweilen kommen Zuschauern belletristische Blätter aus Mitteldeutschland zu Gesichte, wo einige obscure Schöngeister sich zur Politik versteigen und in geistvollen Correspondenzen aus „Berlin" machen. — Uebertreibungen und Verdächtigungen gehören zur Ausschmückung; ein Berliner Correspondent der „Europa" hat aber in der europäisch-deutschen Nutzanwendung in Injectiven gegen die „Kreuzzeitung" etwas Erstaunliches geleistet. Man höre! Zuschauer brachte vor Kurzem aus dem Sprachlexicon einiger Berliner fashionabler Flaneurs einige Proben scurriler Ausdrucksweisen in Form eines Dialogs. — Der europäische Correspondent richtet gegen diese Anekdote seine kritische Lanze. Aus den beiden blasirten Dandys macht er zwei Eckensteher, aus dem Hochdeutsch ein Europäisch Plattdeutsch, die ihm bei dieser Correctur hinderlichen Fremdwörter übersetzt er im Sinne dieser Nutzanwendung; er dichtet ferner hinzu, diese Scene wäre von uns eine Volks-Scene genannt. Nachdem sich der Correspondent nun diesen Artikel zweckdienlich zurechtgefälscht hat, übt er an ihm seine Satyre gegen die „Kreuz-Zeitung" aus. Eine neue, aber bequeme Art von Lückenbüßern. Reim' Dich, oder ich beiß' Dich.

— V Der Wiener Gemeinderath will sich in einer seiner nächsten Sitzungen mit der Berathung beschäftigen, „ob man fortan dort rechts oder links ausweichen soll." Anno 1848 war das Letzte an der Tages-Ordnung. Hoffentlich wird man sich jetzt etwas mehr rechts halten, sowohl mit den gewöhnlichen, als mit den Gemeinde-Wagen.

— L Auf dem Spittelmarkte ist die Gertraudten- oder Spittelkirche nebst dem dabei befindlichen Hospitale im Jahre 1405 gegründet, in den Jahren 1711, 1734, 1777 und 1790 aber mehr oder weniger ausgebaut. Der letzte Ausbau, der im Jahre 1833 auf königliche Kosten erfolgte, gestaltete diese Kirche, die gerade auf die Leipziger Straße stößt und sich schon vom Potsdamer Thore her in derselben präsentirt, zur Zierde der Gegend. Das Gertraudt-Hospital war Anfangs zum Unterhalt und Obdach für 12 adelige Fräulein bestimmt, wurde späterhin erweitert und seine Stiftung dahin verändert, daß statt der 12 adeligen Fräulein 24 Personen bürgerlichen Standes darin aufgenommen und verpflegt werden sollten. Seit 1818, in welchem Jahre abermals eine Erweiterung der Anstalt stattfand, gewährt es 31 Hospitaliten männlichen und weiblichen Geschlechts einen Zufluchtsort im Alter, von denen 23 im Hospitale selbst wohnen, acht aber außerhalb desselben verpflegt werden. — Im Jahre 1574 ward es mit dem Beghinen-Convente, das in der Brüder-Straße stand und damals abgebrannt war, vereinigt. Als der Statthalter der Mark, Graf Schwarzenberg, im Jahre 1641 die Cölnischen Vorstädte abbrennen ließ, um zu verhindern, daß der Feind sich in denselben festsetzen könne, ging auch dies Hospital in Feuer auf, ward aber im Jahre 1646 von der Guts-Besitzerin in Stansdorf, der Wittwe des Amtsraths Freitag, geborenen Steinfelder, wieder aufgeführt und 1744 mit der Kirche auf Königlichen Befehl ganz neu erbaut. Das Hospital besitzt außer den Hospital-Gebäuden, mehreren Aeckern und Wiesen ein Capitalvermögen von circa 25,000 Thalern. Die Bestimmung ist, etwa 30 wenigstens 50 Jahr alten ordentlichen Männern und Frauen einen Zufluchtsort in den letzten Jahren ihres Lebens zu gewähren. Am 3ten August 1836 vermachte der in demselben Jahre verstorbene Kaufmann Hanson dem Hospitale seinen Nachlaß von 26,000 Thlr. mit dem Beding, die Läden aus dem Hospital-Gebäude zu entfernen und dafür Wohnungen für Hospitaliten einzurichten. Als man aber damit beginnen wollte, fand man das Gebäude so schadhaft, daß man zum Neubau desselben schreiten mußte, wozu die Mittel in der Erbschaft des Kaufmanns Hanson gefunden wurden. Das Hospital wurde daher 1839 ganz neu und mit 34 Stuben massiv aufgeführt und am 1. October 1840 bezogen. Auf dem Hofe ist noch außerdem ein massives Gebäude mit 2 Krankenstuben errichtet und zugleich die Zahl der Hospitaliten auf 40 vermehrt worden. Jeder Beneficiat erhält außer freier Wohnung, Holz und ärztlicher Behandlung noch 4 Thlr. monatliche Unterstützung und außerdem am Geburtstag des Kaufmanns Hanson 15 Sgr., um sich des Andenkens dieses Wohlthäters zu erfreuen. Die Hospitaliten werden gegen ein nach dem Alter zu berechnendes Eintrittsgeld aufgenommen.

— °S° Die Unterhandlungen wegen der Verlängerung des Engagements des Frl. Wagner bei der Königl. Oper sind noch nicht zu einem festen Abschlusse gediehen. Sämmtliche dahin lautende Nachrichten sind daher unrichtig und davon nur so viel wahr, daß von Seiten der General-Intendantur Alles aufgeboten wird, die große dramatische Sängerin, um die sich auch die Pariser Oper mit den glänzendsten Anträgen bewirbt, dem Königlichen Theater zu erhalten, zu deren edelsten Kunsterscheinungen Frl. Wagner gehört. Jedoch wird sich erst zu Anfang des künftigen Monats etwas Bestimmtes über die fernere Anstellung derselben sagen lassen.

Z Im Königl. Opernhause hatte die abermalige Aufführung von Spontini's „Olympia" gestern wieder alle Plätze gefüllt. Die Darstellung des Meisterwerks erregte denselben großen Beifall, wie in den beiden vorhergehenden Vorstellungen, und dürfte die Oper in der bevorstehenden Wintersaison eine nachhaltige Anziehungskraft ausüben.

Das Friedrich-Wilhelmstädter Theater gab bei überfülltem Hause zum erstenmale die alte drastische Posse von Kotzebue: „Der Wirrwarr." und als Zugabe das stereotyp gewordene Vaudeville: „Guten Morgen, Herr Fischer!" In dem ersten Stücke belustigten die Herren Ascher (Hurlebusch) und Hesse (Hr. von Langsalm, einst eine Paraderolle der berühmtesten Deutschen Komiker) und Frau Harwardt (Frau von Langsalm) das Publicum höchlich, so wie Frl. Gense und Frl. Claus nebst den Herren Holzstamm und Werkenthin in den weniger wirksamen Rollen dennoch recht Erfreuliches leisteten. — Im zweiten Stück trat für den plötzlich unwohl gewordenen Herrn Düffke sofort Hr. Hesse als Hippe ein, der sich gleich seinem Vorgänger großen Beifall erwarb. — Gerufen wurde nach beiden Stücken das ganze Personal.

Der als Darsteller beliebte Regisseur des Friedrich-Wilhelmstädter Theaters, Hr. Ascher, erhält am Mittwoch seine Benefizvorstellung, wozu — wie vor einiger Zeit seine Gattin das Scribesche Lustspiel „Frauenkampf" — er wiederum ein Französisches Intriguenstück nach Alex. Dumas: „Nur diplomatisch!" gewählt hat. Der genannte Künstler hat das Publicum oft durch seine gewandten Darstellungen erheitert.

Champagner,

vorzügl. Qualität, ist mir eine bedeut. Partie zum Verk. übertrag u. empfehle die Flasche à 1⅙ Thlr.

R. Striemer, Markgrafenstr. 62., 2 Tr.

Das größte Magazin fert. Wäsche

von

W. Passarge, Charlotten-Straße Nr. 58.

(neben Hôtel de Brandebourg)

empfiehlt als außerordentlich billig, in vorzüglicher, tadelfreier Näherei und neuesten Pariser Façons:

Oberhemden von guter Bielefelder Leinwand in allen Größen und in allen Faltenlagen, das halbe Dtzd. zu 10, 12, 14, 16, 18 u. 20 Rt.

Shirting-Oberhemden (ächt englisch, nach der Wäsche blendend weiß bleibend) in allen Faltenlagen, das halbe Dtzd. a 5, 6, 7, 8 u. 9 Rt.

Gut gearbeitete Manns- und Frauenhemden, das halbe Dtzd. 5, 6, 7, 8 u. 9 Rt.

Unterbeinkleider für Herren in Leinen, das halbe Dtzd. 5 Rt. Tricot von 3½ bis 6 Rt., in Wolle das halbe Dtzd. 7 bis 14 Rt., in vorzüglichem Parchent das halbe Dtzd. 4 bis 6 Rt. **in seidenem Tricot sowohl Beinkleider, als Camisols a 2, 3 u. 3 Thlr. 15 Sgr.**

Damen-Negligées in allen Façons, sowohl Beinkleider als Jacken, und alle Arten Unterröcke von 20 Sgr. bis 5 Rt. das Stück.

NB. **Eine Partie seidene ostindische Tücher (zurückgesetzte Dessins) 6/4 groß à 10 Sgr.,** und eine Partie reizend schöner wollener Tischdecken äußerst billigst.

Ganz besonders mache aufmerksam auf eine in Paris sehr billig eingekaufte Partie Oberhemden, Bruststücke in kleinen Falten und gestickt, sehr schön sitzend, das halbe Dtzd. 8 Rt. Desgleichen eine Partie bunte Oberhemden, das halbe Dtzd. 7½ Rt., ebenso Shirting-Oberhemden, das halbe Dtzd. 4½ Rt.

W. Passarge, Charlotten-Straße Nr. 58.,

neben Hôtel de Brandebourg.

Um die gef. Aufträge auf ächte

Teltower Dauer-Rüben

prompt ausführen zu können, ersuche ich meine geehrten Abnehmer, die gütigen Bestellungen darauf recht bald zu machen.

C. H. Klepser, Behrenstr. 45, Ecke d. Charl.-Str.

Teltower Delicateß-Dauer-Rübchen versende ich jetzt in schönster Frucht. **J. F. Krause in Teltow.**

Teltower Rübchen billigst bei A. Kümmel, vorm. Wilß, in Teltow.

Bimsteinseife,

in Stücken zu 2 und 4 Sgr.

Mittelst dieser Seife kann man die Haut auf eine Weise reinigen, wie es keine andere Seife vermag, und selbst den rauhesten Händen nach kurzer Zeit eine zarte Weichheit ertheilen. Zu haben bei

L. E. Baum, Friedrichsstraße 56.

Johann Maria Farina,

ältester Destillateur des ächten Eau de Cologne double.

Haupt-Depôt in Berlin:

Friedrichsstrasse (Leipziger Strassen-Ecke No. 82.)

gegenüber dem Rheinischen Hof.

Kölner Originalpreise:

p. Kiste 2 Thlr. 9 Sgr., p. Flasche 12½ Sgr.

Die **Oel-Niederlage** Behrenstr. 20. und Leipziger Str. Nr. 50., am Dönhofsplatz, empfiehlt

bestes raff. Rüböl in ¼ und ⅛ Ctr.

so wie auch in Pfd. zum billigsten Preise.

F. Gebhardt, Behrenstraße Nr. 20. (vormals Kurstraße Nr. 7.)

Herrschaftliche Equipage.

Mittwoch, den 29. October, Vormittags **10 Uhr** werden — in der Seeger'schen Reitbahn — **Dorotheenstraße Nr. 14.**

2 große elegante hellbraune

Wagen-Pferde,

1 Victoria-Chaise

mit Vorder-Verdeck,

1 Stadtwagen

mit eleganter Bockdecke,

2 Paar englische schöne Geschirre,

so wie die Stall-Utensilien,

aus einem herrschaftlichen Nachlaß — versteigert,

Dienstag, den **28.** von **11** bis **2 Uhr**

vorher zu besehen.

Frantz, Königl. Auctions-Commiss.,

Schleuse Nr. 10.

Mein in der großen Friedrichsstraße Nr. 56 gelegenes

Hotel garni empfehle ich hierdurch dem **reisenden** und hiesigen Publikum. Für prompte und reelle Bedienung ist gesorgt. Preise billigst.

Schmidt, Gr. Friedrichsstr. 56, nahe der Leipzigerstr.

Billige feine Thee's.

Meinen werth. Abnehmern u. einem hochgeehrt. Publicum die ergebene Anzeige, daß ich bereits im Besitz einer Sendung feiner, wohlschmeckender Thee's bin und empfehle:

Schwarze Blüth.-Thee's, à 2⅚ u. 2 1/12 Thlr.

Grüne Kugel-Thee's, à 1⅔, 1½, 1¼ Thl. u. 29 Sg.

Ich gebe einzelne Lothe zum Pfundpreise ab und führe auswärtige Bestellungen prompt und reell aus.

R. Striemer, Markgrafenstr. 62., 2 Tr.

Nur noch bis Donnerstag

wird der Ausverkauf fortgesetzt.

Am Freitag den 31. d. Mts.

wird das Local geschlossen.

Isidor Troh u. Comp., Leipzigerstraße No. 45.

So eben erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Heuser, O. L., Sach- und Quellen-Register zu v. Savigny's System des Römischen Rechts.

Band 1 bis 8.

24 Bogen. Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

Berlin, Oct. 1851. **Veit u. Comp.**

Bei W. Adolf u. Co. in Berlin, 59 Unter den Linden, Ecke der Neustädt. Kirchstraße, sind erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

M. Selig, geprüfter Lehrer der Engl. und Französ. Sprache, **Die Sprache der Engländer.** Neue leichtfaßl. Methode, diese Sprache schnell und richtig sprechen zu lernen, mit sorgfält. Angabe d. Aussprache und besonderer Berücksichtigung der heutigen Umgangssprache. Zum Selbstunterricht. **Zweite Auflage.** Preis 15 Sgr.

—, **Kurzgef. Engl. Grammatik.** Die wichtigsten Regeln derselben in kurzer übersichtl. Zusammenstellung. Preis 4 Sgr.

—, **Die moderne Londoner Umgangs-Sprache.** Eine Auswahl von verschiedenen Gesprächen aus d. Alltagsleben, nebst Deutscher Uebersetzung und einem Verzeichniß der gebräuchlichsten Engl. und Deutschen Wörter. Für Schulen u. zum Selbstunterricht. **Zweite Auflage.** Preis 10 Sgr.

—, **Neueste Vorschule zur Sprache der Engländer,** basirt auf der nahen Verwandtschaft der Engl. und Deutschen Sprache. Preis 7½ Sgr.

—, **Die moderne Pariser Umgangs-Sprache.** Eine Auswahl von Französ. Gesprächen aus dem heutigen Leben, nebst Deutscher Uebersetzung. **Dritte, mit einem Vocabul. verm. Auflage.** Preis 7½ Sgr.

Diese vortrefflichen Lehrbücher, die durch ihre vorzügliche Methode und billigen Preise sich bereits in **sehr vielen** Schulen Eingang verschafft haben, eignen sich auch besonders zum Selbstunterricht. Wir empfehlen dieselben den Herren Lehrern zur ferneren Berücksichtigung und gewähren bei Entnahme größerer Partieen zur Einführung eine entsprechende Anzahl Freiexemplare.

In der **Weidmann**'schen **Buchhandlung** in Leipzig ist erschienen und in der **Sortimentsbuchhandlung** von **Dietrich Reimer,** Wilhelmsstr. 73, zu haben:

Kommentar

über das

Strafgesetzbuch für die Preußischen Staaten

und das

Einführungsgesetz

vom 14. April 1851.

Nach amtlichen Quellen

von

Dr. G. Beseler,

Geh. Justizrathe und Professor der Rechte an der Universität zu Greifswald.

gr. 8. 1. und 2. Heft, à 28 Sgr.

Der Herr Verfasser war in der II. Kammer Vorsitzender der Commission für das Strafgesetzbuch, deren Arbeiten von der Regierung und beiden Kammern angenommen worden sind. Zur Ausarbeitung seines Werkes ist ihm von dem Königlichen Justizministerium ein reiches Material zur Verfügung gestellt worden.

Mit dem **dritten** unter der Presse befindlichen Hefte ist der Kommentar geschlossen.

An Beseler's Kommentar sich anschließend, erscheint so eben:

Ergänzung

des Strafgesetzbuches für die Preußischen Staaten.

Eine Zusammenstellung

der neben dem Strafgesetzbuche noch geltenden Strafgesetze.

Erster Theil.

Die im ganzen Staate und in den Landestheilen, in denen das Allgemeine Landrecht eingeführt ist, neben dem Strafgesetzbuche noch geltenden Strafgesetze.

Von

A. Wentzel,

erstem Präsidenten des Königlichen Appellationsgerichts in Ratibor.

Erste Lieferung.

gr. 8. broch. 1 Rt. 6 Sgr.

Die zweite und letzte Lieferung wird in drei Wochen ausgegeben werden.

Der zweite Theil des Werkes wird speciell die Gebiete des Appellationsgerichts zu Greifswald, des Justizsenats zu Ehrenbreitstein und des Appellationsgerichtshofes zu Köln umfassen, also **die** Gesetze geben, welche nur in diesen Bezirken Geltung behalten haben, denn die Preußischen Gesetze, die für den ganzen Umfang des Staates ergangen sind, finden sich selbstredend in dem jetzt erscheinenden ersten Theile.

Billige Cigarren.

Daß ich reelle, gute, abgelag. Waare zu billigeren Preisen liefere, als sie irgend eine Concurrenz zu bieten im Stande ist und meine Anpreisungen nicht auf leeren Worten beruhen, habe ich dem geehrt. Publicum bereits bewiesen. Von meinem vollständ. assort. Lager empfehle ich:

Pfälzer in hellen Farben pro Mille 2 Thlr. 25 Sgr., 25 Stück 2¼ Sgr., 11 Stück für 1 Sgr.

Zorai, sehr schön u. gut brennend, 4⅔ Thlr.

Neptuno Regalia 6 Thlr., Favorita 8 Thlr.

Teresita 10, Alabama 11, La Flor 12 Thlr.

Tres Coronas 13, Caban. Carbajal 14, Diana 15 Thlr.

H. Upmann Regalia 19, Royal Regalia 23 Thlr.

Bremer Cigarren in Resten von 50 und 100 Stück unter dem Kostenpreise von 8 bis 24 Thlr.

Aecht import. Havanna-Cigarren von 15 bis 50 Thlr. in den vorzüglichsten Qualitäten.

Ich verkaufe von ½ Dtzd. an zum Taus. Preis und führe auswärt. Bestell. prompt u. reell aus. Das Geschäftslokal ist an Wochentagen bis Abds. 10 Uhr, an Sonn- u. Festtag. bis 4 Uhr Nachmitt. geöffnet. **R. Striemer**, Markgrafenstr. 62. 2 Tr.

Das Seidenwaaren-Lager

von **D. H. Daniel,**

Gertraudtenstr. 8., Ecke am Petriplatz,

empfiehlt in reicher Auswahl:

schwarz. Glanz-Kleidertafft und Atlas,

die Robe 7, 8, 9, 10, 12 bis 15 Thlr.,

glatte, gestreifte und carirte

Changeants

in den neuesten Farbestellungen und Mustern, die Robe 8, 9, 10, 11 und 12 Thlr.

Preise fest.

Gummischuhe

aller Arten und Grössen, von den feinsten bis zu den geringsten Sorten, empfiehlt stets am billigsten

Carl Thime junior, Mohrenstr. Nr. 39.

NB. Reparaturen aller Art werden bestens besorgt und für alte Amerikanische Schuhe der höchste Preis gezahlt

---

Poudre de Rice de Indes,

erfunden von Pinaud, Rue St. Martin Nr. 320. à Paris, macht die

Haut blendend weiß, weich und sammetartig,

entfernt die Fettigkeit und Transpiration der Haut, giebt dem Gesicht das feinste, zarteste Colorit und dient zur lebenslänglichen Erhaltung und Verfeinerung des Teints.

à Schachtel 20 Sgr., mit Apparat 1 Rt. nebst Gebrauchsanweisung.

Nur allein ächt zu haben bei

LOHSE, Jägerstr. 46., Maison de Paris in Berlin.

NB. Briefe und Gelder franco. Emballage wird nicht berechnet.

Londoner Union-Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Haupt-Agentur zu Berlin.

Diese im Jahre 1714 gegründete — seit 137 Jahren bestehende Gesellschaft fährt fort, ihren Theilnehmern zu den mäßigsten, aber festen Prämien die höchste Sicherheit zu gewähren. Ohne daß die Versicherten jemals eine Nachzahlung zu leisten haben, nehmen dieselben gleichwohl Antheil an dem aus dem Geschäfte sich ergebenden Gewinne.

Ueber Zweck und Nutzen der Lebens-Versicherung unter Hinweisung auf Bürgschaften, Schulddeckungen und Versorgungen aller Art unterrichtet der Prospectus, welcher in unserm Comtoir unentgeltlich zu haben ist.

Wir empfehlen die Gesellschaft und uns dem Wohlwollen des Publicums.

J. F. Poppe und Comp., Neue Friedrichsstr. 37.

Post-Dampfschifffahrt

zwischen

Bremen und Newyork.

Die amerikanischen Post-Dampfschiffe sollen wie folgt von der Weser abgehen:

Washington, Capt. **Floyd,** am 31. October.

Hermann, „ **Crabtree,** am 28. November.

Passagepreis in erster Cajüte, obern Salon Ld'or Thlr.	190.
„ „ „ untern „ „	160.
„ „ zweiter „ . . . „	100.
„ nach Southampton in erster Cajüte „	20.

Näheres bei

C. A. Heineken & Co. in Bremen.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Als Verlobte empfehlen sich:

Ida von Reibnitz.

August von Sommerfeld,

Premier-Lieutenant im 40. Infanterie-Regiment.

Buddendorf bei Gollnow, den 20. October 1851.

Frl. Emilie Wulff mit Hrn. Apotheker Mannkopf zu Halberstadt; Frl. Laura Krusemark mit Hrn. C. Pippow zu Treskow.

Verbindungen.

Hr. F. Schneider mit Frl. Rosalie Uhle hiers.

Geburten.

Die heute erfolgte Entbindung meiner Frau, geborne v. Fabrice, von einem Sohne, beehre ich mich hierdurch anzuzeigen.

Schwerin, den 23. October 1851.

Kammerrath v. Bernstorff.

Ein Sohn dem Hrn. J. Mülder hiers.; Hrn. Ed. Franz hiers.; eine Tochter dem Hrn. H. Schütze hiers.; Hrn. Postinspector Wiebe zu Potsdam.

Todesfälle.

Am 24. d. Mts., Morgens 4 Uhr, starb unsere theure, innigstgeliebte Mutter und Schwester, die verwittwete Frau Geheime-Räthin Kölpin, geb. Kölpin, am Nervenschlage.

Entfernten Verwandten und Freunden widmen diese Anzeige in Stelle besonderer Meldung

die Hinterbliebenen.

Eilenburg und Stettin.

Frau Tischlermeister Neupert hiers.; Hr. Kriegsrath a. D. Butzer hiers.

Königliche Schauspiele.

Montag, den 27. October. Im Schauspielhause. 180. Abonnements-Vorstellung. Othello, der Mohr von Venedig. Trauerspiel in 5 Abtheilungen, von Shakespeare, übersetzt von H. Voß.

Dienstag, den 28. October. Im Opernhause. 106. Abonnements-Vorstellung. Der Liebestrank. Oper in 2 Abtheilungen. Musik von Donizetti. (Herr Formes: Nemorino.) Hierauf: Paul und Virginie. Pantomimisches Ballet in 1 Act, nach Gardel, von Hoguet. Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. 181. Abonnements-Vorstellung. Zum Erstenmale: Wie man Häuser baut. Lokales Zeitgemälde in 4 Akten, mit freier Benutzung einer historischen Anekdote, von Charl. Birch-Pfeiffer. Hierauf: Der Verstorbene. Posse in 1 Akt, nach dem Französischen, von Tenelli.

Mittwoch, den 29. Oct. Im Opernhause. 107. Abonnements-Vorstellung. Concert unter Mitwirkung der K. Sängerinnen Frl. Joh. Wagner und Gey, so wie des K. Kammermusikus Hrn. di Dio. Hierauf, auf Höchstes Begehren: Die Danaiden, großes pantomimisches Ballet in 2 Acten und 6 Bildern, von Hoguet. Mittelpreise.

Im Schauspielhause. 182. Abonnements-Vorstellung. Das Urbild des Tartüffe. Lustspiel in 5 Abtheilungen, von K. Gutzkow.

Der Eingang zu dem neu eingerichteten Billet-Verkaufs-Bureau im Schauspielhause ist in der Durchfahrt, unter der großen Freitreppe.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Dienstag, den 28. October. Der Waffenschmied, kom. Oper mit Tanz in 3 Aufzügen. Musik von A. Lortzing. (Mit neuen Decorationen und Costümen.) Die neuen Decorationen: Akt 1. Waffenschmiede, Akt 2. Weinberge, sind vom Decorationsmaler Herrn Geier. Im zweiten Akt: 1) Pas de trois styrien, getanzt von Fräulein Corens, Fräulein Belke und Hrn. Balletmeister Fricke. 2) Polka comique, getanzt von Fräulein Corens und Herrn Fricke. Anfang 6½ Uhr. Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. &c.

Mittwoch, den 29. October. Benefiz für Hrn. Regisseur Ascher. Zum 1sten Male: Nur diplomatisch, Intriguen-Lustspiel in 5 Aufzügen, frei nach Alexandre Dumas. Hierauf, zum 1sten Male: Jesuiten-Polka, kom. Divertissement von Fricke. Musik von Rud. Genée. Zum Schluß: Guten Morgen, Herr Fischer! Vaudeville-Burleske in 1 Aufzug, nach Lockroy's „Bon soir, Monsieur Pantalon," frei bearbeitet von W. Friedrich. Musik von Stiegmann. Billets zu dieser Vorstellung sind von heute ab zu folgenden Preisen zu haben: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. &c.

Gesellschaftshaus.

Dienstag, den 28. October, Concert und musikalisch-declamatorische Vorstellung und Ballet-Divertissement mit neuen Abwechselungen des Fräuleins von Porter aus Triest. Entrée 5 Sgr. Numerirte und Logenplätze 10 Sgr. Logen apart 2 Thlr. Anfang 7 Uhr. Zum Schluss der Vorstellung auf vieles Verlangen die Polka Bohémien in Costüm.

Vaterländische Gesellschaft.

Donnerstag den 30. October Concert und Tanz.

Anfang 7 Uhr, Schluß gegen 12 Uhr.

Darlehns-Kasse des 71sten Bezirks

General-Versammlung: Mittwoch den 29. October, Abends 8 Uhr, im Linke'schen Locale, Köpnicker Straße Nr. 100.

Zum Denkmal des Grafen von Brandenburg sind ferner eingegangen:

Von den Beamten der Königl. Regierung zu Breslau 23 Thlr. 20 Sgr. Von dem Landrath Dietlein in Ohlau in seinem Kreise gesammelt 19 Thlr. 5 Sgr. 2 Pf., und zwar von: Rittergutsbesitzer und Königl. Rechtsanwalt Steinmann zu Baumgarten 1 Thlr., Lehrer Berger daselbst 5 Sgr., Gerichtsscholze Kranich das. 15 Sgr., Zolleinnehmer Kerbler das. 5 Sgr., Kretschmer Kranich das. 15 Sgr., Gastwirth Titzmann das. 2 Sgr. 6 Pf., Gerichtsscholz Stephan zu Bulchau 15 Sgr., Lehrer Gebel das. 5 Sgr., Rittergutsbesitzer Teller zu D. Breile 15 Sgr., Erb- und Ger.-Scholz Baumgart zu Gey 15 Sgr., den Gerichtsscholzen Gebauer zu Jacobine 2 Sgr. 6 Pf., Wuttke zu Lange 2 Sgr. 6 Pf. und Thomalsky zu Leisewitz 2 Sgr., Pfarrer Salzbrunn zu Marzdorf 10 Sgr., Erb- und Gerichts-Scholz Seeliger das. 5 Sgr., Gerichtsscholz Kresse zu Riesnig 15 Sgr., Lehrer Hilbig zu Rattwitz 5 Sgr., Kretschmer Treske das. 5 Sgr., Hülfslehrer Pfeiffer das. 2 Sgr. 6 Pf., Gerichtsscholzen Breßler zu Sackerau 5 Sgr., Frest zu Sitzmannsdorf 10 Sgr. und Fest zu Stanowitz 5 Sgr., Erbscholtiseibesitzer Graf v. Schlippenbach zu Polnisch-Steine 10 Sgr., Pastor Winkler zu Zedlitz 1 Thlr., Königl. Oberförster Blankenburg das. 1 Thlr., Gutsbesitzer Bergemann das. 1 Thlr., Candidat des evangel. Predigtamts Köhler das. 10 Sgr., Lehrer Dziallas das. 5 Sgr., Erb- und Gerichtsscholz Jarausch das. 15 Sgr., Particulier Mühlmann das. 1 Thlr., Mühlenbesitzer Walter das. 15 Sgr., Erb- und Gerichtsscholz Ebhardt zu Polnisch-Steine 15 Sgr., mehreren Einsassen zu Knischewitz 1 Thlr., Erbscholzen Gebauer zu Steinsdorf 15 Sgr., Gerichtsscholzen Mroschel daselbst 5 Sgr., Gerichtsmann Reinisch das. 2 Sgr. 6 Pf., Gerichtsmann Hoffmann daselbst 2 Sgr. 6 Pf., Schullehrer Nitschke daselbst 5 Sgr., der Gemeinde zu Niehmen 15 Sgr., dem Gerichts-Scholz Klose das. 15 Sgr., Lehrer Gorke das. 5 Sgr., Rittergutsbesitzer v. Prittwitz auf Sitzmannsdorf 1 Thlr., Erb- und Gerichts-Scholz Nowag aus Laskowitz 15 Sgr., Wundarzt Opitz das. 5 Sgr., Freigärtner Schlesinger das. 1 Sgr. 6 Pf., der Gemeinde Sakerau 5 Sgr., dem Fabrikbesitzer Schnürer zu Jätzdorf 1 Thlr., den Bauergutsbesitzern zu Marschwitz, George Gruß, Böhm, Schindler, Gottfried Gruß, Landskron, Starosse, Hoppe, Sille à 1 Sgr., Wittwe Schmirgel 6 Pf., George Schmirgel 6 Pf., Fleischer Barus 1 Sgr., Gärtner Kornick 2 Pf., Gärtner Nitschke 3 Pf., Gärtner Pohl 3 Pf., Schullehrer Wuttke 1 Sgr. Zusammen 19 Thlr. 5 Sgr. 2 Pf. Summa 42 Thlr. 25 Sgr. 2 Pf. Mit Hinzurechnung der früheren Beträge 8,912 Thlr. 28 Sgr. 8 Pf.

Börse von Berlin, den 27 October.

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz.	143 bez.
do	250 Fl.	2 Mt.	142⅝ G.
Hamburg	300 Mk.	kurz.	150⅝ bez.
do.	300 Mk.	2 Mt.	150⅛ bez.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 22⅛ B.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	80½ bez.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	82⅛ bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	102 B.
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99⅓ G.
Leipzig in Court. im 14-Thlr.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99¾ bez.
do.	100 Thlr.	2 Mt.	99¼ G.
Frankfurt a. M. südd. W. . .	100 Fl.	2 Mt.	56. 20 bez.
Petersburg	100 SR.	3 W.	105⅜ G.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiwill. Anleihe	5	102⅛ bez. G.	Grossh.-P.-Pfdbr.	3½	94 bez
St.-Anl. v. 1850	4½	103 G.	Ostpr. Pfandbr.	3½	
St.-Schuld-Sch.	3½	88⅛ bez.	Pomm. Pfandbr.	3½	97 bez.
Od.-Deichb.-Obl.	4½		Kur- u. Nm. Pfdbr.	3½	97½ G.
Seeh. Präm.-Sch.	—		Schlesische do.	3½	
K. u. Nm. Schuldv.	3½	85 bez.	do. Lit. B. gar. do.	3½	
Berl. Stadt-Oblig.	5	103½ G.	Prss. Rentenbrfe.	4	99⅜ bez.
do. do.	3½	86⅛ bez.	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	—	96½ bez. B.
Westpr. Pfandbr.	3½	93½ bez.	Cass. Ver. Bk.-Act.	—	107½ B.
Gross. Posen do.	4	103½ bez.	Fr. Goldm. à 5 thl.	—	109⅝ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aachen-Düsseld.	4	84½ B.	Magdb.-Wittenb.	4	69⅜ bz. u. B.
Berg.-Märkische	4	33 a 32 bz.	do. Prior.	5	103 B.
do. Prior.	5	101 B.	Mecklenburger .	4	32 B.
Berl.-Anh. A. B.	4	110 br.	Niederschl. Märk.	3½	93⅛ bz.
do. Prior.	4	99½ G.	do. Prior.	4	97½ B.
Berl.-Hamburger	4	99½ a ¼ bz.	do. do.	4½	101½ bz.
do. Prior.	4½	102 G.	do. 3. Serie	5	102⅛ B.
do. 2. Em.	4½	101 G.	do. 4. Serie	5	103 G.
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	75½, ⅞, ⅝ bz.	N.-Schl.-M. Zwgb.	4	31 B.
do. Prior.	4	96⅛ bz. B.	do. Prior.	4½	
do. do.	5	101½ B.	do. Prior.	5	
do. do. Lit. D.	5	100½ B.	do. St.-Prior.	5	
Berlin-Stettin	4	122 bz.	Oberschl. Lit. A.	3½	133 B.
do. Prior.	5	102⅛ G.	do. Lit. B.	3½	120½ bz. u. B.
Breslau-Freiburg	4		do. Prior.	4	
Cöthen-Bernburg	2½	52 G.	Prz. W. (St.-Voh.)	4	31 G.
Cöln-Minden . .	3½	106½ bz.	do. Prior.	5	100½ B.
do. Prior.	4½	102⅛ B.	do. 2. Serie	5	94 B.
do. do.	5	104½ B.	Rheinische . . .	4	62 a 61½ bz.
Cracau-Oberschl.	4	78⅛ B.	do. St.-Prior.	4	85 B.
do. Prior.	4	88 B.	do. Prior.	4	93½ B.
Düsseld.-Elberf.	4	96½ B.	do. v. Staat gar.	3½	85 B.
do. Prior.	4	95⅛ B.	Ruhrort-Cr. K. G.	3½	84 B.
do. do.	5	103 G.	do. Prior.	4½	
Fr.-Wilh.-Nordb.	4	32⅞ a ⅝ bz. G.	Stargard-Posen	3½	86⅛ B.
do. Prior.	5	99⅛ B.	Thüringer . . .	4	74⅝ bz. u. B.
Kiel-Atona . . .	4	107 B.	do. Prior.	4½	101⅛ B.
Magdeb. Halberst.	4	148½ B.	Wilhelmsbahn .	4	81½ G.
do. Prior.	4	99⅛ B.	do. Prior.	5	103 B.
			Zarskoje-Selo .	—	83¼ G.

Ausländische Fonds.

Russ.-Engl. Anl.	5	110½ G.	Poln. P.-O. à 300 fl.	—	144½ B.
do. do. do.	4½	100⅝ bez. u. B.	Poln. Bank.-C. L. A.	5	96 B.
do. 1. Anl. b. Hope	4		do. do. L. B.	—	19⅜ G.
do. 2-4 A. b. Stiegl.	4	94 B.	Lübeck. St.-Anl.	4½	101 B.
do. Poln. Schatz-O.	4	82⅜ bez.	Kurh. P.-S. à 40 th.		32½ B.
Poln. Pfandbr. alte	4	94½ G.	N. Bad. Anl. à 35 fl.		19⅝ B.
do. do. neue	4	94½ G.	A. Dess. L. B. A. Lt. A	4	147½ B.
Poln. P.-O. à 500 fl.	4	84½ bez.	do. do. Lt. B.	4	122 B.

Mehrere Eisenbahn-Actien durch einige Liquidations-Verkäufe etwas gedrückt, doch wenig verändert; Fonds gefragt.

Telegraphische Depesche.

Paris, 27. Oct. 3proc. 55,70. 5proc. 90,40. Das Ministerium Billault ist gescheitert.

Berliner Getreidebericht vom 27. October.

Weizen loco n. Qu.	57 — 60	pr. Jan./Febr.	10⅝ B. ½ G.
Roggen do. do.	51 a 54	pr. Febr./März	10⅝ B. ½ G.
82. pr. Oct./Nov.	49½ B. ¼ G.	pr. März/April	11 B. 10⅞ G.
pr. Frühjahr	49½ verk.	pr. April/Mai	11½ B. 11 G.
Erbsen, Kochwaare	48 — 50	Lein-Oel loco . . .	12⅝ bz.
Futterwaare	46 — 47	Rapps	71 a 72 bz.
Hafer loco n. Qu.	26 — 28	Rübsen	do.
Gerste, große, loco	39 — 40	Spiritus loco o. F.	24 bz.
Rüb-Oel loco . .	10½ bz.	do. mit Faß	24 G.
pr. Oct./Nov.	10½ B. ¼ G.	pr. Oct./Nov.	24 bz. u. G. 24½ B.
pr. Nov./Dec.	10½ B. ⅜ G.	pr. April/Mai	26 B. 25½ G. 25 a ¾ bz.

Roggen und Spiritus fester. Rüb-Oel unverändert.

Telegraphische Depeschen.

Wien, den 25. October. Metall. 5% 92½. do. 4½% 82. Bankactien 1195. Nordbahn 146½. Loose von 1839 119½. Gold 29⅜. Silber 22⅜. Amsterdam 171⅞. Augsburg 123⅞. Frankfurt 123½. Hamburg 182. London 12,17. Paris 146. Lombard. Anleihe 91½. Silber-Anlehen 99½. Fonds und Actien fest und zum Theil höher.

Frankfurt a. M., 25. October. Nordbahn 36⅞. 4½% Metall. 65⅞. 5% Metall 74½. Bank-Actien 1161. 1834r Loose 164½. 1839r Loose 96¼. Span. 35½. Badische Loose 34⅜. Kurhessische Loose 32⅜. Lombardische Anleihe 73½. Wien 96⅞. London 119½. Paris 94½. Amsterdam 100⅜.

Hamburg, den 25. October. Börse geschäftslos. Berlin-Hamburger 99¼. Cöln-Minden 106½. Magdeburg-Wittenberge 69⅞. Kieler 107. Mecklenburger 28½. Span. 3% 32⅞. Ruff.-Engl. 4½% 96⅞. London lang —, London kurz —. Amsterdam —. Wien —. Weizen und Roggen sehr stille und geschäftslos, pr. Frühjahr 74 zu haben. Oel pr. Herbst 19⅜, pr. Frühjahr 20⅞.

(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Breslau, den 25 October. Poln. Papiergeld 95 1/12 B. Oester. Banknoten 83½ B. Breslau-Schweidnitz-Freiburg 74 1/2 B. Oberschlesische Lit. A. 134 B. do. B. 120½ G. Krakau-Oberschlesische 78½ B. Prior. —. Niederschlesisch-Märkische 93½ B. Glogau-Saganer Zweigbahn —. Cosel-Oderberg —. Cöln-Minden —. Neisse-Brieg 54½ B. Fr.-Wilh.-Nordbahn 33 G.

Leipzig, den 25. October. Leipzig-Dresden 145½ B., 145 G. Sächsisch-Baierische 87 B., 86½ G. Sächsisch-Schlesische 100½ B., 100½ G. Chemnitz-Risaer —. Löbau-Zittauer 24½ B., 24 G. Magdeburg-Leipziger 242 B., 240½ G. Berlin-Anhalter 110½ B., 110¼ G. Berlin-Stettiner —. Cöln-Mindener 107 G. Thüringer 75½ B., 75½ G. Fr.-Wilh.-Nordbahn —. Altona-Kieler 107½ B., 107½ G. Anhalt-Deßauer Landesbank Lit. A. 146 B. do. Lit. B. 119½ B., 119¼ G. Preuß. Bankantheile —. Oester. Banknoten 83½ B., 83¼ G.

Paris, 24. October. Die Börse war ziemlich bewegt und Course niedriger, da eine neue Ministerliste der Linken und ein Gerücht vom Tode des Papstes im Umlauf waren. 3% Rente p. C. und p. ult. 55,65. 5% Rente p. C. 90,40, und p. ult. 90,55. Bank-Actien 2085. Span. 35⅝. Nordbahn 455.

London, den 24. October. Consols fest und höher, 97⅜ a 97½. Fremde Fonds unverändert. Mexican. —. Portug. —. Span. 38⅞. Integrale —. Russen —. do. 4½% 101⅞. Ardoins —. Sardin. —. Eisenbahnactien schwach.

Amsterdam, den 24. October. Int. 57 1/16. Amsterdam-Rotterdam —. Arnheim —. Ardoins 14. Coupons 8 1/16. Span. 35⅞. Port. 33⅞. Russen 104⅞. Stieglitz 88½. Metall. 5% 71⅞. do. 2½% 37. Merik. —. London 11,80 G. Hamburg 34⅞ G.

Auswärtige Marktberichte.

Stettin, den 25. October. Weizen gehandelt mit mattem Ton. — pomm. gelber 92 Pfd. 100 Wispel zu 57 Rt., do. 89 Pfd. 93 Wispel loco zu 57 Rt., schles. gelb. 89 Pfd. 150 Wispel pr. Frühjahr 56 Rt.

Roggen Anfangs sehr flau, schließt etwas fester, pr. September — October 82 Pfd. 50 a 49½ a 51 Rt., pr. October — November 82 Pfd. 49 a 49½ a 49 Rt., pr. Frühjahr 82 Pfd. 48 a 47½ a 48 Rt.

Gerste große 75 Pfd. 35 Rt. pr. 25 Scheffel.

Hafer pomm. und schles. 52 Pfd. 25½ Rt. pr. 26 Scheffel.

Rapps und Rübsen 68 a 66 Rt.

Rüböl weichend und mehr offerirt, zur Stelle 10 Rt., pr. October — Rt., pr. November — December —, pr. December — Januar —, pr. Januar — Februar und pr. Februar — März 10⅞ Rt. bez., pr. März — April —, pr. April — Mai und pr. Mai — Juni 10⅞ Rt. G.

Spiritus stark fluctuirend, aus erster Hand am Landmarkt 14½ % bez., aus zweiter Hand loco ohne Faß 14 % G., pr. October — November mit Faß 15% bez., pr. November — Dezember —, pr. December — Januar —, pr. Frühjahr mit Faß 14½ % bez.

Am Landmarkt: Weizen 48 a 54, Roggen 48 a 52, Gerste 32 a 36, Hafer 20 a 22, Erbsen 40 a 46 Rt.

Breslau, 25. October. Der Markt sehr stark befahren, Roggen und Gerste drückte sich etwas, wodurch der Absatz um so rascher war.

Heute bezahlte man Weizen weißen 66 — 72 Sgr., gelben 63 — 68 Sgr. und 69 Sgr., Roggen 50 — 54½ Sgr., für 88 Pfd. 55½ Sgr., Gerste 41 — 44 Sgr., beste 45 Sgr., Hafer 24 — 27 Sgr., und Erbsen 48 — 54 Sgr.

Oelsaaten in guter Frage und bedingt Rapps 72 — 77 Sgr., Sommerrübsen 52 — 59 Sgr., auch 60 Sgr., Winter-Rübsen — Sgr. Leinsaamen 60 — 70 Sgr., Rappkuchen mit 34 — 36 Sgr. bez.

Von Kleesaat nichts zu bemerken. Wir notiren weiße Saat 6 — 11⅞ Rt., rothe 8 — 14 Rt.

Spiritus ferner weichend, loco a 10½ Rt. offerirt ohne Reflectanten, für nächste Woche zu liefern 10 Rt.

Rüböl unverändert. Für Zink viel Frage, loco hier 4 Rt. 2 Sgr., ab Gleiwitz 3 Rt. 27½ Sgr. G.

Magdeburg, den 25. October. Weizen 48 a 56 Rt. Roggen 51 a 52 Rt. Gerste 36 a 40 Rt. Hafer 19 a 25 Rt. Kartoffel-Spiritus 32 Rt. pr. 14,400 % Tralles.

Leipzig, 25. October. Es war in dieser Woche sehr wenig Kauflust für Rüböl in Folge eines auffallenden Mangels an Abzug, und hierdurch wurde ein fernerer Druck des Preises bewirkt; es wurde anfänglich zu 10⅞ Rt. verkauft, mußte aber heute zu 10⅝ Rt. erlassen werden. Lieferungsgeschäfte werden aus Mangel an Abgebern nicht gemacht.

London, 24. October. Von fremdem Weizen Zufuhren gut, von anderen Kornarten schwach, der Markt nicht sehr besucht, und Frage für Weizen beschränkt, Hafer fest, Gerste, Bohnen und Erbsen unverändert. Feines Mehl gefragt.

Pesth, 21. October. Spiritus reine Waare trans. a 32½ Kr. pr. Gr., Absatz schleppend. Kleesaamen, Luzerner heurige Waare in kleinen Partien zugeführt, bis 26 Fl. pr. Ctr. bez. Rüböl prompt mit 19¼ Fl. pr. Ctr. gemacht.

Kanal-Liste: Neustadt-Eberswalde, 24. Octbr. 1851.

October 23.: Schwarz von Stettin nach Magdeburg an Mundt 64 Roggen. Conrad von Breslau nach Potsdam an Magazin 100 Hafer. Gottschalk von Landsberg nach Berlin an Jacobs 100 Hafer. Feldt von Stettin nach Berlin an Moses 65 Roggen. Riechnow von Stettin nach Berlin an Moses 60 Roggen. Hiller von Bromberg nach Berlin an Reißner 7½ Oelsaat. Liepke von Bromberg nach Berlin an Reißner 50 Roggen. Noack von Bromberg nach Berlin an Reißner 59 Roggen. October 24.: Klasse von Güstebiese nach Potsdam an Kiekebusch 16 Weizen, 22 Gerste. Wende von Zellin nach Berlin an Eltze 59 Gerste. Friedrich von Neuendorf nach Berlin an Oehme 55 Gerste. Klatzke von Landsberg nach Berlin an Salinger 49 Gerste. Gundlach von Stettin nach Brandenburg an Kiesel 45 Oelsaat. Zusammen: 16 Weizen, 298 Roggen, 185 Gerste, — Erbsen, 200 Hafer, 112½ Oelsaat, — Mehl, — Leinöl, — Thran, — Rüböl.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 25. Oct. Abends 9 Uhr	28 Zoll 5 4/10 Linien	+ 7 Gr.
Am 26. Oct. Morgens 7 Uhr	28 Zoll 4 4/10 Linien	+ 3½ Gr.
Mittags halb 2 Uhr	28 Zoll 2 7/10 Linien	+ 9 Gr.
Abends 9 Uhr	28 Zoll 1/10 Linien	+ 7½ Gr.
Am 27. Oct. Morgens 7 Uhr	27 Zoll 11 Linien	+ 9 Gr.
Mittags halb 2 Uhr	27 Zoll 10 Linien	+ 9 Gr.

Inhalts-Anzeiger.

Amtliche Nachrichten.

Was wir fürchten.

Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Stettin: Landtag. — Gleiwitz: Kammerwahl. — Naumburg: Uhlich. — Wernigerode: Frau Gräfin Stolberg †.

Wien: Ungarisches. Militairisches. Vermischtes. Todtenamt. — München: Kammer. Vermischtes. — Stuttgardt: Kammer. — Neckargemünd: Verhaftungen. — Biebrich: Freichristliche Gemeinde. — Frankfurt: Bundestag. Vermischtes. — Leipzig: Begnadigung. — Meiningen: Theuerung. — Oldenburg: Wahlen. — Ratzeburg: Graf Criminil. — Luxemburg: Kammer.

Ausland. Frankreich. Paris: Bonaparte und Joinville. Die Herzogin von Angoulême. Die Situation. Ein Sohn des Friedensfürsten Don Manuel Godoy.

Großbritannien. Southampton: Die Landung Kossuths. Vermischtes.

Italien. Turin: Presse. Vermischtes. — Florenz: Raubanfall.

Schweiz. Bern: Aussichten.

Niederlande. Amsterdam: Vermischtes.

Dänemark. Kopenhagen: Der Reichstag. Vermischtes.

Schweden. Stockholm: Von Wingard.

Verantwortlicher Redacteur: **Wagener.**

Verlag und

Druck von C. G. Brandis in Berlin, Deßauer Straße № 5.